Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 64. Mittwoch den 16. März 1892. X. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Ueber die letzten Stunden des dahingeschiedenen Großherzogs von Hessen wird aus Darmstadt berichtet: Der kritische Moment im Befinden des Großherzogs schien bereits Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr gekommen zu sein. Rasch wurden alle Mitglieder der großherzoglichen Familie, der Erbgroßherzog von Hessen, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland u. s. w., ferner die Minister, die Mitglieder des Hofstaates und der Oberhofprediger herbeigeholt. Als dieselben versammelt waren, besserte sich der Zustand des Großherzogs wieder etwas, bis sich das Rasseln in der Luftröhre einstellte. Der Großherzog holte mit großer Energie Athem; allmählich wurde die Athmung aber schwächer. Um 1¼ Uhr nachts verschied der Großherzog sanft unter den Gebeten des Oberhofpredigers und in Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder der großherzoglichen Familie. Der verewigte Großherzog liegt im offenen Sarge mit den friedlichen Zügen eines Schlafenden. Er trägt die Uniform des Leibgarde-Regiments Nr. 115 und ist von dem Mantel umhüllt, den er 1870 getragen hat. Zu Häupten der Leiche steht ein Kruzifix, zu Füßen liegen der Helm und die Handschuhe. Von Orden trägt er den Orden pour le mérite, den Georgsorden und den Ludwigsorden mit Band. In der rechten Hand hält er den Degen, den er im Kriege gegen Frankreich geführt hat. Rechts und links befinden sich auf vier Tabourets die Orden und je drei Kandelaber. Den Hintergrund bilden die Fahnen der Garnison. Zahlreiche Trauerkundgebungen und Kranzspenden gehen im Schlosse ein. Die Stadt ist in großer Trauer, die Flaggen sind Halbmast gesenkt, viele Häuser haben Trauerschmuck angelegt. Die öffentliche Aufbahrung der Leiche wird von Montag Mittag bis Dienstag Abend währen. — Der nachfolgende Großherzog Ernst Ludwig Karl Albert Wilhelm ist am 25. November 1868 in Darmstadt geboren, steht also im 24. Lebensjahre. Erzogen wurde er vom Hofrath Muther. Am 21. Maj 1884 wurde er Secondelieutenant im 1. Hessischen Infanterie-(Leibgarde-)Regiment Nr. 115, am 9. Dezember 1889 Premierlieutenant. Er studirte von 1889–91 in Leipzig und Gießen, trat am 1. April 1891 in das 1. Preußische Garderegiment zu Fuß in Potsdam ein und wurde à la suite des Regiments als Premierlieutenant geführt, ist auch Inhaber des Schwarzen Adlerordens. — Das Regierungsblatt vom Sonntag veröffentlicht bereits eine Bekanntmachung, nach welcher Großherzog Ernst Ludwig die Regierung des Landes angetreten hat. In dem Erlaß erklärt Ernst Ludwig: „Wir ertheilen den Ständen, den Beamten und allen Angehörigen unseres Landes die Versicherung, daß wir uns die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit angelegen sein lassen, die Verfassung hochhalten und Kaiser und Reich die von Unseren Vorfahren erwiesene Treue bewahren werden."

Der Eindruck der beiden in der Welfenfonds-Angelegenheit veröffentlichten Aktenstücke — das Schreiben des Herzogs von Cumberland und das infolge desselben ergangene Handschreiben des Kaisers an das Staatsministerium — ist, so weit sich bisher aus der Presse ein Bild gewinnen läßt, ein überwiegend günstiger. Die Meinung herrscht anscheinend vor, daß, da die Angelegenheit einmal neu geordnet werden soll, es am zweckmäßigsten wäre, nun gleich zu einem Definitum zu gelangen. Den dafür in Aussicht genommenen Weg giebt eine offiziöse Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg." an; es ist der der Gesetzgebung. Schon im vorigen Jahre hat der Minister des Innern, als im Abgeordnetenhause der Welfenfonds zur Sprache kam, erklärt, daß zur Regelung der Angelegenheit ein Gesetz als nothwendig betrachtet werde. Vermuthlich wird eine solche Vorlage dem Landtage mit möglichster Beschleunigung zugehen, eine neue Bereicherung seines schon ziemlich langen Arbeitsprogramms.

Fürst Bismarck soll, wie die „Nationalliberale Corr." hört, neulich bei Gelegenheit seiner Anwesenheit auf dem Kreistage in Wandsbeck mit Bezug auf das Volksschulgesetz u. a. die Bemerkung gemacht haben, er bedaure, daß durch Einbringung dieser Vorlage dem „Kulturkampf" in Deutschland wieder neue Nahrung zugeführt worden sei. (!?)

Die schweizerisch-italienischen Verhandlungen wollen noch nicht recht in Zug kommen. So wünscht der schweizerische Bundesrath, daß die Vertragsverhandlungen bald wieder in Zürich eröffnet werden, während die italienische Regierung die Fortsetzung der Unterhandlungen auf diplomatischem Wege vorzieht.

Ganz kürzlich ist in der französischen Kammer ein Antrag, den 22. September dieses Jahres als den hundertjährigen Gedenktag der Proklamirung der ersten französischen Republik zu feiern, angenommen worden. Die gegenwärtige Republik will somit aufs neue ihren Zusammenhang mit der Revolution erklären und durch ihre Anknüpfung an ihre Vorgängerin alle Regierungen und Verfassungen, die zwischen ihnen beiden innerhalb dieser hundert Jahre in Frankreich bestanden, als usurpatorisch erscheinen lassen. Die Tendenz dieser Frage will aber nicht die „bürgerlichen" Republikaner, sondern just jenes Lumpenproletariat verherrlichen, welches Frankreich mit seinen Greueln erfüllte und durch seine Unthaten die Bartholomäusnacht tief in den Schatten stellte. Die Begeisterung, mit welcher Herr Liebknecht den französischen Lumpenproletariern in seinem „Vorwärts" huldigt, sticht eigenthümlich ab gegen das Uebermaß der Verachtung, welches er dem Lumpenproletariat der Heimat zollt. Deutschland ist nun freilich für das Zukunftsideal der Liebknecht und Konsorten noch nicht reif, deshalb wird von dieser Gesellschaft des „Vorwärts" das Lumpenproletariat daheim frisch, fromm, fröhlich, frei verleugnet. In Frankreich, wo man im Putschemachen und Regierungenstürzen ganz andere Routine entwickelt, schickt man ebenfalls das Lumpenproletariat, dort Sansculotten oder Jacobiner genannt, ins Feuer und widmet ihnen die Bürgerkrone.

Exkönig Milan hat in Konsequenz seiner Verzichtleistung auf die innegehabten Würden und Ehrenstellen gestern dem Kaiser Franz Josef seinen Verzicht auf die Würde als Oberstinhaber eines österreichisch-ungarischen Infanterieregiments übermittelt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung am 14. März 1892.

Das Haus nimmt zunächst einen Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Dasbach (Centrum) an.

Sodann wird die Berathung des Kultusetats bei dem Titel „Präparandenanstalten" fortgesetzt.

Abg. Gerlich (freikons.) wünscht eine bessere Einrichtung derselben dahingehend, daß die Präparanden gründlicher für den Beruf eines Landschullehrers lernen. Es sei ein bedauerlicher Zustand, wenn so ein junger Lehrer, der eine Kuh oder ein Schwein sich halte, diese Thiere mit Manschetten und Pince-nez wartet. Man solle darauf halten, daß praktische Leute zum ländlichen Lehrerberuf vorbereitet würden.

Regierungsseitig wird bemerkt, daß die nöthige Fürsorge dazu getroffen sei.

Beim Titel „Turnlehrer-Bildungswesen" vermißt

Abg. v. Schenkendorff (natlib.) die staatliche Fürsorge des Turnwesens höherer Lehranstalten und weist auf die Wichtigkeit der körperlichen Ausbildung der Zöglinge derselben hin.

Der Titel „Zu Remunerationen für Verwaltung von Schulinspektionen" giebt den

Abg. Rickert und Richter (deutschfreis). Gelegenheit, den Wunsch einer anderen Aufstellung des Titels zu äußern, da die jetzige Form desselben ein falsches Bild der thatsächlichen Verhältnisse biete.

Die weitere Vorhaltung eines Verstoßes gegen das Etatsrecht wird von der Regierung als zutreffend bezeichnet und damit entschuldigt, daß es sich hier um ein Uebergangsstadium handle.

Beim Titel „Zur Unterstützung ausgeschiedener Elementarlehrer und Lehrerinnen" wünscht

Abg. Rickert (deutschfreis.) die Gewähr der Möglichkeit einer besseren Kontrole und fordert den Minister, der doch dem Parlament allein verantwortlich sei, auf, gegen die Regierungen in Danzig und Münster wegen ihrer unstatthaften Erlasse bezügl. der Lehrer vorzugehen.

Schließlich wird der Rest des Kapitels „Elementar-Unterrichtswesen" bewilligt.

Die Denkschrift über den Normaletat wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Eine längere Debatte knüpft sich an das Kapitel „Kunst und Wissenschaft".

Abg. Biesenthal (Centrum) klagt über die Dürftigkeit der ausgeworfenen Summen, welchen Ausführungen sich

Abg. Virchow (deutschfreis.) anschließt und besonders über die Mangelhaftigkeit unserer Kunstsammlungen klagt.

Minister v. Zedlitz will versuchen, für dieselben mehr vom Finanzminister zu erhalten.

Gen.-Dir. Schön verspricht Abhilfe der gerügten Mängel der Museen.

Der Titel „Kunstmuseen in Berlin" wird bewilligt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Fortsetzung.

Schluß 5¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

193. Sitzung vom 14. März 1892.

Präsident v. Levetzow gedenkt des Hinscheidens des Großherzogs v. Hessen, der dem Kaiser ein theurer Bundesgenosse gewesen, und der seine Liebe zum gemeinsamen deutschen Vaterlande als Mitkämpfer in dem Kriege 1870/71 bewiesen habe. Seinen Hessen sei er immer ein treuer Landesvater gewesen; sie betrauerten sein Abscheiden tief und das deutsche Volk theile dieses Gefühl.

Das Haus hat sich während der Worte des Präsidenten von den Plätzen erhoben.

Das Uebereinkommen zwischen dem Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte wird in 3. Lesung angenommen.

Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1888/89 wird der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt dritte Berathung der Novelle zum Krankenkassen-Gesetz.

Abg. v. Wendt (Centrum) konstatirt, daß sich das Kranken-Versicherungsgesetz, wie die Versicherungs-Gesetzgebung überhaupt segensreich erwiesen hätten, daß aber hiermit der Kreis der sozialpolitischen Aufgaben nicht erschöpft sei; insbesondere bedürfe es der Förderung des Handwerks und des Schutzes der deutschen Produktion zur Sicherung der Existenz der Arbeiter.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Wo willst Du hin, Mama?" fragte der Kleine.

Das Weib blieb stehen.

Es war ihr, als ob ihr die Füße an den Boden angewurzelt wären. Die Frage des Knaben hatte sie tief erschüttert.

War sie denn berechtigt, den Vorsatz, den sie soeben gefaßt hatte, auszuführen? Dieser süße, geliebte Knabe sollte dort in den Wellen den Tod finden?

„Er ist eben so gebrandmarkt, wie ich selbst; die Schande des Vaters wird auf ihm lasten sein Lebenlang? Es ist besser, er geht mit mir in den Tod! Sterben, sterben, das ist das einzige, was uns übrig bleibt!" stieß sie jetzt heftig hervor.

„Mama, Du willst sterben! Ich will aber nicht!" rief der Kleine mit weinerlicher Stimme und sträubte sich, der Mutter zu folgen.

Wieder ertönte das gräßliche Lachen von den Lippen der Unglücklichen.

„O, laß mich — laß mich; ich will nicht ins Grabeloch!" weinte das Kind.

„Nein, nein, das sollst Du auch nicht! Sei still! Sei still, mein Knabe! wir gehen, den Vater zu suchen!"

„Ja, ja, zum Papa, da geh ich mit!"

„Komm, komm; wir gehen zum Papa!"

Wieder zuckte die Frau zusammen; ein eigenthümlicher Ausdruck erfüllte ihre schönen Augen. Sie richtete dieselben nach oben und starrte ein Weilchen nach der Decke des Zimmers.

„Wahrhaftig, er hat ja das Giftfläschchen! Die Schmach, durch Henkershand zu sterben, wird er nicht erdulden wollen — das Gift wird ihm den letzten Liebesdienst erweisen! Ja, ja, Edmund, wir gehen zum Vater!"

Das Kind jubelte auf und schlang seine Aermchen um den Nacken der Frau.

Im nächsten Moment hatte Wally Braun das Zimmer verlassen.

Vielleicht fünf Minuten später trat Rosa Walther in das Haus ein.

Ihr Herz pochte ganz gewaltig, als sie die Treppe emporstieg. Endlich stand sie oben auf dem schmalen Vorraum, welcher nach der Dachwohnung führte.

Da bemerkte sie, daß eine Thür weit geöffnet war. Eine gewisse Angst überfiel sie.

Sie trat rasch näher an die Thür heran und blickte in das ärmliche Zimmer des Chemikers Braun.

„Großer Gott, die Wohnung ist leer! Wie dürftig es hier aussieht! In der That, es mußte das größte Elend hier herrschen!" flüsterte das junge Mädchen.

Dann zog sie rasch die Thür ein wenig zurück und schaute nach dem kleinen Schilde.

„Richtig," fuhr sie fort, „Chemiker Franz Braun!"

Sie trat in das Zimmer ein.

Ein eisiger Schauer durchrieselte ihre Glieder.

Nur mit Mühe vermochte sie die Worte: „Franz Braun!" zu rufen.

Niemand antwortete ihr.

„Großer Gott, sie ist fort! Wo mag sie hin sein? Die Thür stand offen — das ist verdächtig! Allmächtiger, sie wird doch nicht das Unglück schon erfahren haben und sich in der Verzweiflung ein Leid angethan haben?" tönte es von den Lippen des Mädchens.

Noch einen Moment blieb sie sinnend stehen.

Dann aber eilte sie wieder aus dem Zimmer hinaus.

Die Angst beflügelte ihre Schritte.

Bald stand sie wieder vor dem Hause.

Ihre Blicke schweiften suchend umher.

Das Rauschen des Stromes drang an ihr Ohr.

Eine unbekante Gewalt drängte sie fort, die Straße entlang, hinab nach dem schmalen Uferweg des Flusses.

Kaum hatte sie denselben betreten, als sie einen Schrei ausstieß.

Keine fünfzig Schritte von ihr rotteten sich die Menschen zusammen.

„Meine Ahnung scheint mich nicht betrogen zu haben!" stieß Rosa aus und eilte weiter.

Was war geschehen?

Frau Wally Braun war, als sie das Häuschen verlassen hatte, langsamen Schrittes die Straße entlang gegangen.

Scheu und schüchtern hatte sie sich nach allen Seiten umgesehen.

Zufälligerweise war die Straße wenig belebt.

Trotzdem sie sich in verzweifeltem Zustande befand, so hatte sie doch noch so viel Geistesklarheit, um mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen.

Sie lenkte, immer langsamer schreitend, von der Straße ab und schlug den Fußweg nach dem Flusse ein.

Das schmale Ufer war dicht am Wasser mit Gesträuch bewachsen.

Frau Wally schritt auf das dichteste Gebüsch zu.

Niemand war ihr bis jetzt begegnet; nur in der Entfernung standen einige Personen.

Als sie das Gebüsch erreicht hatte, blieb sie stehen und schaute sich um.

Niemand war ihr gefolgt.

„Wo willst Du hin, Mama?" fragte Edmund.

„Komm nur; wir erwarten den Papa!" antwortete die Frau und trat hastig in das Gesträuch.

Vielleicht zehn Schritte hinter ihr bogen sich die Zweige eines anderen Gesträuches auseinander. Der Kassierer Fuchs trat rasch heraus, um mit schnellen Schritten nach der Stelle zu eilen, wo Frau Braun seinen spähenden Blicken entschwunden war.

Die unglückliche Frau war auf ihre Kniee niedergesunken und hatte auch den kleinen Knaben von ihrem Arme herabgleiten lassen.

Abg. Bruhns (Soz.) begründet den ablehnenden Standpunkt der Sozialdemokraten gegenüber der Vorlage damit, daß die Vorlage die falschen Grundlagen des Krankenkassen-Gesetzes nicht beseitige und daß sie auf Vernichtung der freien Hilfskassen hinstrebe.

Abg. Dr. Gutfleisch (deutschfreis.) erklärt, daß seine Freunde nicht Gegner des Versicherungszwanges seien, daß sie aber den Zwang auf diejenigen Kategorien beschränkt wissen wollten, die desselben bedürften und daß sie Erhaltung und Schonung der bestehenden freien Kassen verlangten.

Abg. v. d. Schulenburg (deutschkons.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage und vertheidigt insbesondere die Bestimmung, welche auch die freien Kassen zur Leistung ärztlicher Behandlung, Arznei rc. verpflichtet. Damit werde für die Heilung doch zweifellos eine größere Garantie geschaffen.

Abg. Möller (natlib.) spricht sich ebenfalls für den Entwurf und insbesondere für die durch denselben den freien Hilfskassen auferlegte Verpflichtung zur Naturalleistung aus, welche im Interesse der Versicherten selbst geboten sei.

Gegen diese Verpflichtung wenden sich Abgg. Ulrich (Soz.) und Eberty (deutschfreis.), worauf die Generaldiskussion geschlossen wird.

Die Einzelberathung, zu der 105 Abänderungsanträge vorliegen, beginnt morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hat das Zimmer noch nicht verlassen, nimmt aber die laufenden Vorträge entgegen.

— Der hiesige Hof hat für den verstorbenen Großherzog von Hessen eine dreiwöchige Trauer angelegt.

— Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Großherzogs von Hessen findet am Donnerstag den 17. ds. vormittags 11 Uhr statt. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Margarete, sowie der Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen zu den Trauerfeierlichkeiten in Darmstadt eintreffen.

— Der französische Botschafter und Frau von Herbette waren am 10. ds. von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich mit einer Einladung zum Diner beehrt worden.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf zu Münster, hütet seit einigen Tagen das Bett. Er leidet an einem Influenzaanfall. Nach Pariser Blättern flößt sein Zustand jedoch keinerlei Besorgnisse ein.

— In Myslowitz wird am Dreikaisereck, dem Grenzpunkt von Deutschland, Oesterreich und Rußland, ein Denkmal für Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich errichtet.

— Nach den gemäß des Reglements über die Naturalverpflegung der Truppen im Frieden dem Kriegsministerium zugegangenen Berichten der königl. Generalkommandos sind im Jahre 1891 im ganzen 8 Beschwerden über die Beschaffenheit der an die Truppen verabreichten Naturalien erhoben worden. Davon wurden 6 für begründet, 2 für unbegründet erachtet. In den 6 Fällen, in welchen die erhobenen Ausstellungen als gerechtfertigt anerkannt worden sind, hat theils ein Ersatz in gutem Natural durch das betreffende Proviantamt, sowie durch die verpflichteten Unternehmer selbst oder auf deren Kosten, theils eine Abfindung in Geld stattgefunden. Ein Lieferungsunternehmer ist verwarnt, ein anderer mit einer Ordnungsstrafe belegt worden. In einem Falle ist gegen ein Proviantamt eine ernste Rüge ausgesprochen worden, auch hat dieses die durch die Zurückziehung des nicht abnahmefähig befundenen Naturals entstandenen Frachtkosten erstatten müssen.

— Auswärtige Blätter melden, daß der Afrikareisende Theodor Westmark mittheilt, daß die Eltern des österreichischen Lieutenants Luckrich, der am Kongo ein Opfer rohester Behandlung durch Stanley wurde, beabsichtigen, Stanley gerichtlich zu verfolgen und von ihm eine Entschädigungssumme von 100 000 Franks verlangen.

— Der 18. März, der Gedenktag der Märzrevolution des Jahres 1848, wird von den „Unabhängigen" diesmal besonders festlich begangen werden. Ihr Organ, der von Wilh. Werner herausgegebene „Sozialist", kündigt sein Erscheinen an diesem Tage auf rothem Papier an. Am Abend ist von den „Unabhängigen" eine große öffentliche Versammlung für Männer und Frauen nach dem Renzschen Salon einberufen.

Halberstadt, 14. März. Der sozialistische Gewerkschaftskongreß ist heute Vormittag hier zusammengetreten, etwa 300 Delegirte sind anwesend. Den Vorsitz führen Legien-Hamburg und Kloß-Stuttgart. Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung ist der Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Nach längerer Debatte wurde die Zulassung der Delegirten von lokalen Organisationen beschlossen. Die Gewerke der Buchdrucker, der Tabakarbeiter, der Hutmacher, der Papierindustriellen und der Tapezirer haben zahlreiche Delegirte entsandt.

Braunschweig, 13. März. Der Prinzregent Albrecht hat sich zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch nach Baden-Baden begeben.

Lübeck, 14. März. Der Staatsbaudirektor wird dem Senat Ende dieser Woche das jetzt fertig gestellte Projekt für die Erbauung eines Elbe-Travekanals überreichen. Die Kosten werden voraussichtlich 18 Millionen überschreiten.

Nürnberg, 14. März. In einer im bayerischen Gewerbemuseum heute stattgehabten Versammlung erklärten sich 85 Firmen für eine Nürnberg-Fürther Kollektivausstellung in Chicago. Die Kosten sind auf 60 000 Mark veranschlagt. Das Arrangement und die Pläne sind von dem Museumsdirektor v. Kramer entworfen.

Ausland.

Turin, 14. März. Ludwig Kossuth ist seit einigen Tagen von einem katarrhalischen Husten befallen.

Paris, 14. März. Ein Telegramm aus Santiago von gestern meldet die nunmehr erfolgte definitive Konstituirung des neuen Ministeriums.. Es setzt sich wie folgt zusammen: Präsidium und Inneres Eduardo Matte; Auswärtiges Gaspard Toro; Finanzen Augustin Edwards; Krieg und Marine Louis Barros Borgogno; öffentliche Arbeiten Jonge Riesco. — Einer Meldung aus Buenos Ayres vom 13. ds. zufolge ist Francisco Uriburu zum Finanzminister ernannt worden.

Warschau, 14. März. Der kaiserlich russische Kammerjunker Gurko, der Sohn des Generalgouverneurs, wurde zum Vicegouverneur von Warschau ernannt.

Petersburg, 14. März. Dem „Grashdanin" zufolge berieth das Ministerkomitee die Frage des Verbots jeder weiteren Ansiedelung von Ausländern in Westrußland, gleichviel welcher Nationalität immer sie angehören sollten.

Belgrad, 14. März. Infolge des Widerspruchs des radikalen Klubs, den finanziellen Theil des Abkommens zwischen der Regierung und Milan durch Beschluß der Volksvertretung zu sanktioniren, werden die finanziellen Forderungen Milans nunmehr der Skupschtina endgiltig unterbreitet werden, die Beseitigung etwa sich hieraus ergebender Schwierigkeiten mit Milan bleibt der Regierung überlassen.

Provinzialnachrichten.

(:) **Strasburg**, 14. März. (Auswanderer. Abiturientenprüfung). Größer als in früheren Jahren sind die hier z. Z. eintreffenden Auswandererschwärme polnischer Leute, die ihrer Heimat den Rücken kehren. Nachts sogar suchen sie über die Grenze zu schleichen, um den strengen Paßrevisionen auf der Kammer zu entgehen. Hier wechseln sie die Rubel in deutsches Geld ein und streben möglichst von den kleinen Bahnstationen aus den Auslandshäfen zu. — Der heutigen Abgangsprüfung am hiesigen königl. Gymnasium unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Kruse hatten sich 11 Primaner unterworfen, von denen alle das Zeugniß der Reife erhielten. Von dem mündlichen Examen wurden dispensirt: Roclawski, Dignatz, Nüske, Karpinski und Frost. Zwei Examinanden haben sich krankheitshalber zur Prüfung nicht stellen können.

):(**Krojanke**, 14. März. (Fahrtunterbrechung. Unglücksfall). Eine Fahrtunterbrechung erlitt der gestrige Abendzug kurz vor Schneidemühl, woselbst ein auf dem Geleise spielendes Kind das Halten des Zuges verursachte. — Gestern verunglückte in der hiesigen Mühle auf dem Fahrstuhle ein Müllergeselle derart, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Posen, 14. März. (In der heutigen Landtagsersatzwahl) im Wahlkreise Schwerin-Birnbaum-Samter erhielten Rittergutsbesitzer Brandes-Neuhaus (deutschkons.) 175, Amtsgerichtsrath Müller-Schwerin (Centrum) 130 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

o **Posen**, 14. März. (Todesurtheil). Wegen Raubmordes stand heute der Schuhmacher Franz Blaszczak aus Freithal, Kreis Samter, vor dem hiesigen Schwurgericht. Am 5. Dezember v. Js. bemerkte der Schulknabe Komorowski aus Myszkowo, als er mit anderen Kindern im Walde von Emilianowo Leseholz sammelte, an einer umgegrabenen Stelle des Erdbodens ein menschliches Knie hervorragen. Die Polizeibehörde wurde sofort davon in Kenntniß gesetzt, und bei der Ausgrabung wurde eine weibliche Leiche in stark verwestem Zustande gefunden. Die Leiche ist als diejenige der unverehelichten Dienstmagd Antonie Szataniak aus Freithal rekognoszirt worden. Nach dem Gutachten der Sektionsärzte ist der Tod infolge von schweren Schädel- und Gehirnverletzungen eingetreten. Als die Leiche aufgefunden war, richtete sich der allgemeine Verdacht des Mordes sofort gegen den Angeklagten. Die Szataniak hatte bei dem Eigenthümer Steinke zwei Jahre in Dienst gestanden und sich die volle Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft erworben. Am 11. Oktober v. Js. hatte Steinke mit ihr den Miethsvertrag auf ein Jahr verlängert und ihr 13 Mk. ausgezahlt. In der darauf folgenden Nacht war sie unter Mitnahme der Betten und Kleider spurlos verschwunden, bis sie am 5. Dezember als Leiche aufgefunden wurde. Der Angeklagte hatte mit der Szataniak verkehrt und sie unabläßig aufgefordert, mit ihr in die Welt zu gehen, obwohl er verheirathet war und drei Kinder besaß. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Angeklagten wurde ein Spaten mit Beschlag belegt, weil auf demselben Blutflecke vorhanden waren. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß die Flecke von Blut von Säugethieren, höchstwahrscheinlich von einem Menschen herrühren. Bei einer späteren Haussuchung wurden Kleidungsstücke und Betten, welche der Ermordeten gehörten, gefunden. Der Angeklagte bestritt, die That begangen zu haben, erst auf eindringliches Ermahnen des Vorsitzenden läßt er sich zu einem theilweisen Geständnisse herbei. Er sei um 12 Uhr nachts mit der Szataniak, mit welcher er nach Sachsen reisen wollte, von Freithal weggegangen. Sie habe ihm ihr Geld zum Aufbewahren gegeben, es seien etwa 15 Mk. gewesen. Als sie in den Emilianowoer Wald gekommen seien, sei er plötzlich mit seiner Begleiterin wegen des Geldes in Streit gerathen. Sie sei weggelaufen, er habe sie verfolgt und ihr zwei Hiebe mit dem Spaten versetzt, so daß sie sofort todt zu Boden fiel. Er habe nun große Angst bekommen, mit dem Spaten ein großes Loch gegraben und die Leiche verscharrt. Die Verhandlung endete um 9½ Uhr abends mit der Verurtheilung des Angeklagten zum Tode.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. März 1892.

— (Personalien). Der Oberstaatsanwalt Laue in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Celle versetzt worden. Der Erste Staatsanwalt Woytasch beim Landgericht II in Berlin ist zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt worden. Der Referendar Franz Weißermel ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Kirchenvisitation). Am Sonntag fand durch Herrn Superintendent Vetter aus Gurske in Podgorz eine Kirchenvisitation statt. Nach einer Predigt des Ortsgeistlichen und Prüfung der Konfirmanden hielt Herr Superintendent Vetter eine Ansprache an die Gemeinde, in welcher er seine Freude über die Opferwilligkeit der Gemeinde Podgorz ausdrückte, welche die Abhaltung der Gottesdienste ermöglicht habe. Der Besuch des Gottesdienstes, welcher in Ermangelung einer evangelischen Kirche im Schullokale abgehalten werden mußte, war sehr stark.

— (Um das landwirthschaftliche Meliorationswesen), dessen Fortentwickelung vielfach aus Mangel an geeigneten technischen Kräften zurückgeblieben ist, rascher und wirksamer zu fördern, haben mehrere Kreisverwaltungen unseres Regierungsbezirks die Heranziehung von Meliorationstechnikern (Wiesenbaumeistern), welche durch Zuschüsse aus Kreis-Kommunalmitteln zur Ansiedelung in Westpreußen bewogen werden sollen, in Aussicht genommen.

— (Maul- und Klauenseuche). Im Ausgang des Februar herrschte die Maul- und Klauenseuche noch in 163 Kreisen mit 774 Gemeinde- (Guts-) Bezirken: im Regierungsbezirk Danzig waren zwei Kreise mit drei Bezirken, im Regierungsbezirk Marienwerder ein Kreis mit drei Bezirken und im Regierungsbezirk Königsberg zwei Kreise mit 13 Bezirken von der Seuche heimgesucht.

— (Wo brennt es in Westpreußen am meisten?) Darüber giebt uns eine Zusammenstellung von den in der Zeit vom 1. April 1891 bis Ende Dezember 1891 bei der westpreußischen Feuer-Sozietät vorgekommenen Brandschäden Aufschluß. Es haben Brände stattgefunden in den Kreisen Löbau 35, Schwetz 28, Berent 25, Flatow 20, Strasburg 19, Tuchel 18, Marienwerder 17, Thorn 15, Culm 13, Konitz 12, Karthaus 10, Pr. Stargard, Stuhm und Graudenz je 9, Danziger Höhe 8, Schlochau und Dt. Krone je 6, Dirschau und Rosenberg je 5, Marienburg 4, Briesen und Elbing je 3, Danziger Niederung 2, Neustadt und Putzig gar keine.

— (Die Steuerveranlagung der Stadt Thorn) nach dem neuen Einkommensteuer-Gesetz hat einen Mehrertrag von ungefähr 5000 Mk. ergeben. Auch im Kreise Thorn hat sich ein allerdings nur geringes Mehr herausgestellt. Die Hoffnung auf eine Ermäßigung der Kommunalsteuer in Thorn scheint aussichtslos zu sein, da der Kommune erhebliche Mehrausgaben in Aussicht stehen. Der Steuersatz soll vielmehr noch erhöht werden.

— (Silberhochzeit). Zu unserem gestrigen Bericht über die Festlichkeit der Silberhochzeit des Borkowski'schen Jubelpaares haben wir noch nachzutragen, daß die Handwerkerliedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kirsten des Morgens 7 Uhr dem Jubelpaare ein Gesangsständchen brachte und die Deputation der Tischlerinnung eine schöne Stutzuhr überreichte. Unter den telegraphischen Depeschen war auch eine vom Oberbürgermeister Bender aus Breslau eingegangen.

— (Abiturientenprüfung). In der heute beendeten Abiturientenprüfung am Gymnasium erhielten noch die Oberprimaner Sultan, Sindermann, Weese, Wegner, Wentscher und Worm das Zeugniß der Reife.

— (Einen radikalen Beschluß) haben die hiesigen Herren Abiturienten gefaßt: sie wollen keine rothen Mützen mehr tragen. So sah man gestern die sieben Herren, welche sich in drangvoll fürchterlicher Enge das — beinahe hätten wir in leidiger Gewohnheit geschrieben „rothe Mützchen" — Zeugniß der Reife für das Fuchssemester errungen, ohne das altgewohnte „Mulus"-Zeichen einherwandern. Wir vermuthen, daß dieser Beschluß deswegen gefaßt worden ist, weil die rothen Mützen als sozialdemokratische Straßendemonstration erscheinen könnten. Was sollen nun aber die Fräulein Kolleginnen vom Lehrerinnenseminar mit ihren rothen Schleifen machen? Es wäre gräßlich, wenn man nicht mehr erkennen könnte, ob Fräulein N. bestanden hat oder — wir möchten das Wort lieber nicht aussprechen — durchgefallen ist.

— (Offizianten-Begräbnißverein). In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für das Jahr 1891 vorgetragen. Danach beläuft sich die Einnahme auf 2162,45 Mk., die Ausgabe auf 1513 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt 10 151,25 Mk. gegen 9440,27 Mk. im Vorjahre. An Sterbegeld wurden für vier Todesfälle 432 Mk. gezahlt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: O. Thomas (Vorsitzender), Seibicke, Nicolai, Arndt (Beisitzer). Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren R. Rütz, Arndt und Philipp ernannt.

— (Handwerkerverein). Den Vortrag am Donnerstag hält Herr Redakteur Dr. Pasig über das Seelenleben der Thiere.

— (Wohlthätigkeitskonzert). Zum Besten des Frauenvereins zu Mocker findet am nächsten Sonntag im Wiener Café ein Konzert statt, in welchem Gesang und Instrumente um die Palme streiten werden. Die Namen der Mitwirkenden verheißen uns einen hervorragenden musikalischen Genuß.

— (Abgefaßter Auswanderungsagent). Heute früh langten auf dem Hauptbahnhofe neun russische Auswanderer mit vier Kindern an. Die Führung des Trupps hatte der Kaufmann David Wollenberg aus Gollub, welcher schon mehrfach wegen unbefugter Vermittelung der Auswanderung bestraft worden ist. Wollenberg wurde von dem Gendarmen Rockel auf dem Bahnhofe verhaftet. Die Thätigkeit des W. bestand darin, daß er die Auswanderer bis Berlin begleitete, wo sie von einem Bremer Agenten in Empfang genommen wurden. W. bezog für jeden Auswanderer eine bestimmte Prämie und erhielt außerdem das Reisegeld vergütet.

— (Eine geisteskranke Frau), welche heute Vormittag mit dem Zuge von Kornatowo gekommen war, erregte auf dem Hauptbahnhofe durch ihr Benehmen Aufsehen. Es wurde ermittelt, daß die Frau aus Culm stammt. Nachdem ihr ein Billet nach Culm eingehändigt war, wurde sie in den dorthin abgehenden Zug gebracht; bei der Abfahrt sprang sie indessen aus dem Wagen und mußte dann im hiesigen Polizeigefängniß untergebracht werden.

„Kniee nieder, Edmund, kniee nieder! Sprich Dein Abendgebet!" flüsterte sie mit heiserer Stimme dem Kleinen zu.

Folgsam kniete Edmund neben der Mutter nieder, erhob seine gefalteten Händchen nach oben und begann mit lauter Stimme zu beten.

Die Mutter achtete nicht mehr auf die Gebetsworte des Kindes. Auch sie hatte ihre Hände krampfhaft gefaltet und ihren Blick nach dem Himmel emporgerichtet. Ihre Lippen bewegten sich wohl, aber nicht ein Laut kam aus ihrem Munde.

Jetzt war der Kleine mit seinem Gebet zu Ende; er wendete sich an die Mama und schlang seine Aermchen um ihren Nacken.

Da sprang Frau Wally in die Höhe, umfaßte das Kind mit krampfhafter Gewalt und raste bis dicht an das Ufer heran.

„Gott im Himmel, erbarme Dich unser! Sei uns gnädig!" schrie sie mit lauter Stimme.

„Halt! Was willst Du thun, Wally?" tönte es hinter ihr, und mit einem raschen Griffe hatte Kassierer Fuchs das verzweifelte Weib umschlungen und vor dem gefährlichen Sprunge hinab ins Wasser gerettet.

Ein entsetzlicher Blick strahlte aus den Augen der Lebensmüden.

„Elender, willst Du mich auch nicht ruhig sterben lassen?" schrie sie auf und sträubte sich mit der Kraft der Verzweiflung gegen den Mann.

„Hilfe! Hilfe!" stieß dieser mit lauter Stimme aus.

Jetzt war die physische Kraft der unglücklichen Frau gebrochen.

Noch einmal ertönte ein Schrei von ihren Lippen. Dann sank sie ohnmächtig nieder.

Der Knabe entglitt ihren Armen und rollte das steile Ufer hinab.

„Fahr zu!" knirschte Fuchs, der die ohnmächtige Frau in seinen Armen hielt.

„Um Gottes willen, das Kind!" tönte neben ihm eine Stimme.

Im nächsten Augenblick sprang ein Mann, der eben herbeigekommen war, in das Wasser hinab.

Ein Griff und seine Hände erfaßten den Knaben am Kleide.

Triumphirend stieg der Retter des Kindes das Ufer herauf.

Jetzt sammelten sich Leute an.

„Das ist ja Frau Braun!" rief ein Weib.

„Einen Wagen! Einen Wagen! Ich werde mich des unglücklichen Weibes annehmen!" schrie Kassierer Fuchs mit lauter Stimme.

„O, mein Gott, das Kind ist wohl todt?" fragten mehrere Stimmen den jungen Mann, der Edmund in seinen Armen hielt.

In diesem Augenblicke kam Rosa Walther herbei.

Die Kniee wollten ihr zusammenbrechen, als sie den regungslosen Knaben in den Armen des durchnäßten Mannes erblickte.

Da aber rief der letzte:

„Nein; er erholt sich wieder! Er lebt!"

Diese Worte gaben Rosa die Geistesgegenwart wieder.

„Er lebt! O, Gott sei Dank! Geben Sie mir das Kind!" rief sie und entriß förmlich den Kleinen den Armen seines Retters.

„Einen Wagen, einen Wagen, Ihr Leute!" befahl Kassierer Fuchs abermals.

„Er kommt ja gleich! Was wollen Sie denn mit dem Wagen? Frau Braun wohnt ja in nächster Nähe! Ist sie todt?"

„Nein, nein, sie ist nur ohnmächtig! Ich kam noch zur rechten Zeit, um sie von der verzweifelten That zurückzuhalten! Ich will mich der Unglücklichen annehmen. Ihr wißt ja, weshalb sie diesen Schritt gethan hat."

„Ach so — richtig, richtig! Ihr Mann soll den Major von Krause ermordet haben!"

„Ach — die Frau eines Mörders?" fragte jetzt der edle Retter des Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

— (Diebstahl). In der Nacht zum 11. März wurde bei dem Kaufmann Eggert in Lonzyn ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Es sind hauptsächlich Schnittwaaren im Werthe von 600 Mk., außerdem Kleidungsstücke und ein Jagdgewehr gestohlen worden. Die Spuren im Schnee zeigten, daß es vier Personen waren, welche bis Ziegelwiese zusammengeblieben sind. Von dort aus theilt sich die Spur, zwei Personen sind den Weg wieder zurück gegangen, während die anderen Fußspuren nach Mocker führten. Die Diebe waren so schlau, ihr Fußwerk mit Lappen zu umwickeln, damit die Abdrücke im Schnee die Stiefelspuren nicht verrathen sollten. Die Nachforschungen sind im Gange und könnten vom Publikum bedeutend unterstützt werden, wenn Personen, denen Schnittwaaren zum Kauf von Unbekannten angeboten werden, davon Anzeige machen würden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden in den Straßenbahnwagen in letzter Zeit ein Packet in Papierumschlag, enthaltend eine Blechsparbüchse, ein Taschentuch, eine Schachtel Puder, eine Uhrkette, zwei Briefe und eine Visitenkarte, ferner zwei Portemonnaies aus Leder ohne und mit Inhalt, ein schwarzer Damenmuff mit einem Taschentuch und einem Paar Handschuhe.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,37 Meter über Null. Das Wasser steigt etwas. Die Weichsel ist eisfrei.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau am 12. März früh: 0,76 Meter über Null. Gegen den vorhergehenden Tag um 0,36 Meter gefallen. Schwaches Grundeis.

— (Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,30—3,75 Mk., pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Butter 0,90 bis 1,10 Mk. pro Pfd., Eier 55 Pf. pro Mdl., Hühner 1,80—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 70—80 Pf. pro Paar, Enten 2,50—3,50 Mk. pro Paar, Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Puten 2,50—6,00 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 50 Pf., Barsche 50 Pf., Bressen 30—50 Pf., Karpfen 90 Pf. Frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 66 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Die Berliner Straßenkrawalle) werden schon am 19. d. Mts. die Strafkammer beschäftigen. Ein Theil der während der Unruhen Verhafteten wird unter der Bezeichnung Schulz und Genossen an dem genannten Tage vor der 7. Berliner Strafkammer wegen Landfriedensbruchs zur Verantwortung gezogen werden. Die Zahl der verhafteten Straßentumultuanten hat jetzt 34 erreicht.

(Aus Noth). Vor dem Berliner Schöffengericht wurde, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, am Donnerstag gegen einen Mathematiker Sch. verhandelt, welcher, dicht vor dem Staatsexamen stehend, unter dem Drucke der bittersten Noth sich zu einem Diebstahl verleiten ließ, indem er aus der Billettasche des Paletots eines Studenten — 95 Pfennige entnahm. Er erhielt mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch einen Monat Gefängniß.

(Demonstrationen). Wie aus Wien vom Sonntag gemeldet wird, war der alljährlich stattfindende Zug der Arbeiter nach dem Grabdenkmal der im März 1848 Gefallenen auf dem Centralfriedhof des Sonntags wegen in diesem Jahre größer als sonst; es hatten sich etwa 8000 Personen eingefunden. Es wurden in deutscher und czechischer Sprache Hochrufe auf die Märzgefallenen und auf die Sozialdemokratie ausgebracht, sowie rothe Blumen und Kränze auf das Grabdenkmal niedergelegt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

(Ein eigenthümlicher Patentstreit) wird aus Paris gemeldet: Major Denue ließ einen von ihm erfundenen Reitersäbel in Deutschland patentiren. Solinger Waffenschmiede fechten jetzt das Patent an. Die Sache soll am 7. k. M. in Berlin verhandelt werden. Mit Bewilligung des Kriegsministers Freycinet reist Major Denue zur Verhandlung nach Berlin.

(Die anarchistischen Kundgebungen in Spanien) nehmen kein Ende. Eine Bande von zwanzig Bewaffneten versuchte am Sonnabend die Eisenbahnbrücke bei Almegro in der Provinz Ciudad-Real zu zerstören. Die Frevler wurden von Gendarmerie verfolgt.

(Zu dem Grubenunglück in Anderlues, Belgien). Nach den Ermittelungen der Direktion des Kohlenbergwerks zu Anderlues befanden sich in dem von der Explosion am Freitag heimgesuchten Stollen 236 Bergleute. Von diesen wurden 63 unversehrt, 31 als Todte und 20 als Verwundete wieder aus dem Schacht herausgeschafft; es sind also 122 Leichen in dem Stollen geblieben. Gestern fand in Anderlues die Beerdigung der 31 Todten statt. Etwa 20000 Personen, darunter die Mitglieder mehrerer höherer Behörden, nahmen an der Trauerfeier theil. Da die Kirche nicht im Stande war, alle Trauernden zu fassen, so wurde das Gefolge in drei Züge getheilt, welchen Gendarmerie voranmarschirte. Alle Särge waren vollständig schmucklos. Es hatte sich keine Abordnung eingefunden, keine Blumen und Kränze waren vorhanden und so wurde auch keine Leichenrede gehalten. Nur die Fahne eines Vereins, dessen sämmtliche Mitglieder verunglückt sind, wurde vorangetragen. Die Gräber, in welche zur Beförderung der Verbrennung der Leichen Kalkmassen geschüttet wurden, wurden im Laufe der Nacht geschlossen. 20 Schwerverletzte sind als hoffnungslos aufgegeben worden. Bis Sonnabend Abend war es in dem brennenden Schachte relativ ruhig; da aber das Feuer auch die untersten Schachte ergriffen hat, so wird jeden Augenblick eine neue furchtbare Katastrophe erwartet. Das ganze Bergwerk bildet einen flammenden Krater und schwere weiße und schwarze Rauchmassen drängen abwechselnd hervor. Alle Werke und Schachte stehen vollständig unter Wasser und doch konnte der Brand bis jetzt nicht eingeschränkt werden.

(Der große Streik der Bergarbeiter in England) hat begonnen. Die Zahl der Ausständigen dürfte 300 000 überschreiten; allein in den Distrikten von Manchester sind 60 000, von Nordwales 10 000, von Nottingham 20 000, von Bristol 4000, von Derbyshire 25 000 und von Durham 90 000 Bergarbeiter ausständig. Nach Ansicht der Betheiligten wird der Streik mindestens eine Woche, in einigen Distrikten vierzehn Tage dauern. In Südwales, Schottland und in einem Stück von Straffordshire wird weiter gearbeitet. — Ueber die nächsten Folgen des Streiks wird berichtet: Die Vorräthe in den Hauptkohlenzentren sind bereits erschöpft. Der Preis der Kohlen ist um 2 sh. 4 bis 6 d. die Tonne gestiegen. Man erwartet, daß manche Fabriken geschlossen werden. In Cleveland trifft man Vorbereitungen, 70 Schmelzöfen auszulöschen; die Stahlwerke schließen und etwa 10 000 Arbeiter werden unbeschäftigt sein. Zahlreiche holländische und belgische Firmen, welche bisher ihre Kohle aus England bezogen, erklären, bei den gegenwärtigen hohen Preisen und der Unsicherheit der Lieferung auf das englische Produkt nicht mehr reflektiren und ihren Bedarf in Belgien oder Deutschland decken zu wollen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Paris, 15. März. In der Nacht fand in der Kaserne Lobau, in welcher 805 Municipalgardisten untergebracht waren, eine Dynamitexplosion statt, welche eine furchtbare Panik hervorrief. Die Mannschaften stürzten fast unbekleidet auf die Straße. Das Inventar ist größtentheils zerstört. Die Mannschaften blieben unverletzt, da sie in der ersten Etage schliefen. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. März	14. März
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	204—20	205—95
Wechsel auf Warschau kurz	204—05	205—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—10	99—10
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—20	64—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—20	62—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—30	95—20
Diskonto Kommandit Antheile	177—10	179—80
Oesterreichische Kreditaktien	168—40	169—40
Oesterreichische Banknoten	171—60	171—70
Weizen gelber: April-Mai	192—75	192—50
Mai-Juni	197—	196—75
loko in Newyork	103—10	103—40
Roggen: loko	205—	205—
April-Mai	205—70	204—50
Mai-Juni	205—50	204—20
Juni-Juli	202—70	202—
Rüböl: April-Mai	53—70	53—30
Sept.-Oktb.	54—	53—70
Spiritus:		
50er loko	63—	63—30
70er loko	43—40	43—90
70er April-Mai	43—40	43—80
70er August-Sept.	44—50	44—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 14. März. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3519 Rinder (darunter 113 Dänen und Schweden), 11 109 Schweine (darunter 454 Dänen und 513 Bakonier), 1952 Kälber und 9387 Hammel. — Der Rindermarkt gestaltete sich ruhig und wird geräumt. Der 1. und 2. Qualität gehörten cirka 1500 Stück an. 1. 60 bis 62, 2. 53—58, 3. 43—48, 4. 38—41 Mk. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei mäßigem Export nicht so rege wie vor acht Tagen; er wurde zwar geräumt, die Preise gingen aber durchweg um ca. 1 Mk. zurück. 1. 55—56, 2. 52—54, 3. 48—51 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Bakonier 48—50 Mk. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Nur für gute Kälber waren ungefähr die gleichen Preise wie am letzten Markt zu erlangen, mittlere und geringe Waare schwer verkäuflich und mußte wohlfeiler abgegeben werden. 1. 52—60, ausgesuchte Waare darüber, 2. 43—51, 3. 36—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Infolge der geringen Kauflust der Exporteure wichen die Hammelpreise bei äußerst flauem und schleppendem Handel und blieb viel unverkauft. 1. 44—48, beste Lämmer bis 50 Pfg., 2. 36 bis 42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 14. März. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß flau. Zufuhr 75 000 Liter. Gekündigt 20 000. Loko kontingentirt 61,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 41,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 15. März 1892.

Wetter: Thauwetter.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen niedriger, 116/118 Pfd. hell 198/202 M., 120/123 Pfd. hell 203/206 M., 126/28 Pfd. hell 208/210 Mk., feinster über Notiz.
Roggen niedriger, 112/14 Pfd. 206/209 M., 115/17 Pfd. 216/212 M.
Gerste Brauwaare 163/173 M., feinste über Notiz.
Hafer 150/152 M.

Mittwoch am 16. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 14 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 05 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 16. März.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Hänel.
Evangelische Gemeinde in Mocker:
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch den 30. März 1892
vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses, Heiligegeiststraße Nr. 11, anberaumt.
Thorn im März 1892.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten und Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation derselben.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Etatsjahr 1890/91.
3. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
4. Aufhebung des Chausseegeldes auf den Kreischausseen.
5. Feststellung des Haushaltsetats für das Etatsjahr 1892/93.
   Festsetzung des Gehalts und die Höhe der Kaution für den Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendanten.
   Regelung des Gehalts der Chausseeaufseher.
   Genehmigung zur pensionsberechtigten Anstellung des Bureauassistenten Tharandt und Gewährung des servismäßigen Wohnungsgeldzuschusses von 432 Mark an denselben.
6. Bewilligung der Kosten in Höhe von 450 Mark zur Anschaffung einer mechanischen Pflasterramme.
7. Bewilligung einer Remuneration von 200 Mark an den Chausseeaufseher Versümer.
8. Bewilligung einer Remuneration von 100 Mark an den Chausseeaufseher Gall zu Pensau.
9. Niederschlagung der Kreisabgaben der Gemeinde Korzeniec im Betrage von 107,50 Mark.
10. Beschlußfassung über die Verwendung der in den Gemeinden der vierten Gewerbesteuer-Abtheilung aufkommenden Wanderlagersteuer.
11. Wahl eines Beisitzers des Vorstandes der Kreissparkasse zum Stellvertreter des Vorsitzenden.
12. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1893.
13. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Tannhagen.
14. Aufstellung der Liste der zu Amtsvorstehern bezw. Stellvertretern sich eignenden Personen für die Amtsperiode 1892/98.
15. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter.
16. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen** in Thorn finden statt:

am 6. April vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute I. Aufgebots	der Landbevölkerung.
am 7. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten	
am 8. April vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten	
Am. 9. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben A bis einschließlich K	der Stadtbevölkerung.
am 11. April vormittags 9 Uhr für die Reservisten vom Buchstaben L bis einschließlich Z	
am 12. April vormittags 9 Uhr für die Land- und Seewehrleute I. Aufgebots	
am 13. April vormittags 9 Uhr für die Ersatzreservisten	

Die Kontrol-Versammlungen in Thorn finden in dem Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt.

Zu den Kontrol-Versammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere und die im Offizierrange stehenden Militärärzte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,
2. sämmtliche Reservisten,
3. die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
5. sämmtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten,
6. die Wehrleute I. Aufgebots.

Ausgenommen von den Wehrleuten I. Aufgebots sind diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 eingetreten, und welche, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots zu den Herbst-Kontrol-Versammlungen zu erscheinen haben.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrol-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrol-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando ertheilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrol-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Haupt-Meldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrol-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrol-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontrol-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wrid daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen. Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn den 23. Februar 1892.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 1. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

1. Zur Neuverpachtung **der Fischereinutzung in der Weichsel rechter Seite von der Grenze der Dorfschaft Schillno bis zur Ausmündung des Drewenzflusses und linker Seite vom Einfluß der Ticzyna oder der polnischen Grenze ab, soweit die Ottlotschiner Strauchkämpe sich erstreckt und bis dahin, wo die Fischerei der Wilka-Kämpe ihren Anfang nimmt,** auf die 6 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1898 im Wege der öffentlichen Lizitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung in Marienwerder einen neuen Termin auf **Mittwoch den 23. März d. J. vormittags 11 Uhr im hiesigen Kreiskassenlokale** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrsdienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Lizitationstermine selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Kopialien mitgetheilt werden.

Thorn den 12. März 1892.
Königliche Kreiskasse.
J. V.
Klafki,
Regierungs-Supernumerar.

2. Zur Neuverpachtung **der Fischereinutzung in der Weichsel rechter Seite vom Drewenzflusse ab bis Buchta und linker Seite in dem halben Weichselstrom von der Grenze des Adl. Gutes Czernewitz ab bis zur ehemaligen Thorner Pfahlbrücke,** auf die 6 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1898 im Wege der öffentlichen Lizitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung in Marienwerder einen neuen Termin auf **Donnerstag den 24. März d. J. vormittags 11 Uhr im hiesigen Kreiskassenlokale** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrsdienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Lizitationstermine selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Kopialien mitgetheilt werden.

Thorn den 12. März 1892.
Königliche Kreiskasse.
J. V.
Klafki,
Regierungs-Supernumerar.

3. Zur Neuverpachtung **der Fischereinutzung in der Drewenz rechter Seite von der Mündung der Weichsel ab bis zur östlichen Grenze der Gemarkung Antoniewo und linker Seite von derselben Stelle aufwärts bis zu den preußischen Grenzpfählen mit Polen,** auf die 6 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1898 im Wege der öffentlichen Lizitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung zu Marienwerder einen neuen Termin auf **Freitag den 25. März d. J. vormittags 11 Uhr im hiesigen Kreiskassenlokale** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrsdienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Lizitationstermine selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Kopialien mitgetheilt werden.

Thorn den 12. März 1892.
Königliche Kreiskasse.
J. V.
Klafki,
Regierungs-Supernumerar.

Hierzu ein Prospekt des „Vereins für Bücherfreunde".

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 64 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 16. März 1892.

Das Schlachtfeld der Zukunft.

Unter diesem Titel beginnt die „N. Fr. Pr." eine Reihe von Artikeln aus der Feder des früheren österreichischen Landesvertheidigungsministers Jul. Freiherr v. Horst zu veröffentlichen. Wir entnehmen dem eben erschienenen ersten folgendes: „Der Krieg erfordert unerbittlich seine Opfer und darum kann das menschenfreundliche Streben nur so weit reichen, die Zahl der Opfer auf das absolut Unvermeidliche zu verringern. Hat diese Pflicht auch immer bestanden, so ist sie jetzt aber eine erhöhte, da durch die allgemeine Wehrpflicht der Staat alle Elemente seiner Bevölkerung, auch seine geistige Elite, der Staatsvertheidigung dienstbar macht. Bei einem künftigen Kriege kommen vor allem folgende Erwägungen in Betracht. Die enorme, über vier Kilometer in die Tiefe des Schlachtfeldes reichende Tragweite der Gewehre, die vermehrte Rasanz der Flugbahn und die geradezu verblüffende Perkussionskraft der Geschosse hat zur Folge, daß auf einem ebenen Kriegsschauplatze, wie er unserer Armee beschieden sein kann, ein solcher Raum bestrichen und der im Kriege ohnehin sehr schwer wiegende Faktor der Zufälligkeitstreffer bis zu einem solchen Grade gesteigert werden wird, daß alle bisherigen Bestimmungen über die beiläufigen Entfernungen der Hilfs- und Verbandsplätze von der Feuerlinie und über die Art ihrer Etablirung, über die Thätigkeit der Blessirtenträger- und Sanitäts-Patrouillen, über die Verwendung der Sanitäts-Fuhrwerke u. s. w. größtentheils hinfällig geworden sind; während einer tobenden Schlacht wird an ein Zurückgeleiten oder Zurücktragen der Verwundeten zu den Hilfs- und Verbandsplätzen oder gar an ein Entgegensenden der Blessirtenwagen in die Nähe der Feuerlinie nicht zu denken sein; die Hilfs- und Verbandsplätze — namentlich aber die ersteren — werden während der Schlacht sehr bedeutend weiter zurückverlegt werden müssen und auch dort die für eine möglichst ungestörte Arbeit der Aerzte erforderliche Deckung nur dann finden, wenn ihre Etablirung in oder hinter massiven Gebäuden oder in bedeutenden Bodenvertiefungen möglich ist, oder wenn sie sich künstlich eingraben, was aber — in Anbetracht des erforderlichen großen Raumes — nur mit Hilfe zahlreicher Arbeitskräfte und eines großen Zeitaufwandes erzielt werden könnte, also in den seltensten Fällen möglich sein wird; es wird sohin die Auflesung und Bergung der Verwundeten — namentlich aus der eigenen Gefechtslinie, die einen längs der Front laufenden Streifen von mehr als $1^1/_2$ Kilometer Tiefe in sich schließen wird — erst dann möglich sein, wenn eine namhafte Vorrückung der Truppen erzielt, oder die Schlacht überhaupt entschieden, oder der Kampf durch das Hereinbrechen der Nacht unterbrochen sein wird. Die künftigen großen Entscheidungsschlachten, zu welchen jeder Theil so viel als nur möglich Kräfte auf den entscheidenden Punkt bringen wird und denen — vor den langen Fronten der sich einander nähernden Armeen — Rencontres und Einleitungskämpfe von der Dimension früherer kleiner Schlachten vorausgehen werden, werden sich nicht in einem, vielleicht auch nicht in zwei und drei Tagen abspielen; es wird ein furchtbares Ringen um den Sieg werden, weil jeder Theil die gräßlichen Folgen der Niederlage eines kolossalen Heeres vor Augen haben wird; zudem erfordern alle Manöver mit großen Massen einen großen Zeitaufwand, und wenn dann endlich die ultima ratio auch in der Zukunftsschlacht — trotz der Neubewaffnung und der aus ihr hervorgehenden immensen Stärke der Vertheidigung — doch in einem kühnen und energischen Vorstoße wird bestehen müssen, so kann dieser ebenfalls nur erst nach sehr merkbarer Erschütterung des Gegners — also wieder nach bedeutendem Zeitaufwande — unternommen werden."

Mannigfaltiges.

(Die Torgauer Geharnischten.) Eine sonderliche Abordnung empfing kürzlich der Kaiser. Es waren dies Vertreter der Torgauer Bürger-Geharnischten-Compagnie, welche die Bilder überreichten, die der Kaiser gelegentlich seines vorjährigen Besuches in Torgau, erfreut und überrascht durch den glänzenden Aufzug der „Geharnischten", bestellt hatte. Unsern Lesern theilen wir über diese einzig dastehende Eigentümlichkeit folgendes mit: Als ehemalige Residenzstadt des Kurfürstenthums Sachsen hat Torgau eine nicht unbedeutende Rolle gespielt. Der Geschichtskundige weiß, daß im 15. und 16. Jahrhundert diese Stadt vermöge ihrer günstigen geographischen Lage in den Angelegenheiten des Krieges wie in den friedlichen Beschäftigungen des Handels und Verkehrs eine große Bedeutung besessen hat. Noch manches gemahnt uns hier an die Zeiten ehemaligen Glanzes, vor allem Schloß Hartenfels, der stolze, großartige Renaissancebau, der 1544 vollendet wurde; auch in den Straßen sehen wir manches hochgiebelige erkergeschmückte Gebäude, hier und da auch ein stilvolles Portal. Eine Erinnerung aber an jene entschwundenen Zeiten hat sich Torgau bewahrt, auf die es mit Recht stolz sein darf. Es ist dies die Geharnischten-Compagnie, welche noch die wohlerhaltenen Waffen und Rüstungen des Mittelalters benutzt und alle zwei Jahre (in diesem Jahre vom 9.—12. Juni) ihr Auszugsfest abhält. Von Generation zu Generation haben sich die eisernen Uniformen fortgeerbt und mit Stolz tragen heute die Nachkommen die Armaturen ihrer Vorfahren. In Harnisch und Helm, mit Schwert und Schild, theils mit Piken, theils mit Morgensternen, Streitäxten oder Streitkolben ausgerüstet, bilden die Torgauer Geharnischten, von denen der größte Theil beritten ist, den Anfang und den Glanzpunkt des „Auszuges der Torgauer Bürgercompagnien," Der Schemel oder Sessel der Berufsthätigkeit wird dann zeitweise mit dem anfangs ungewohnten Sitz auf dem Rücken des Pferdes vertauscht. Für Reiter wie Roß bedarf es erst einiger Privatstudien, bis beide wieder mit den nothwendigsten Erfordernissen der Reitkunst vertraut geworden sind, um mit Ehren bei der großen Parade zu bestehen. Ein Volksfest im besten Sinne des Wortes wird dann auf dem Festplatz, dem „Anger", gefeiert und giebt mit seinen vielen alterthümlich gekleideten Gestalten das treue Spiegelbild eines Pfingstschießens im Mittelalter.

(Der Typhus-Bacillus der Mäuse). Im Zentralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde berichtet Professor F. Löffler in Greifswald über Epidemien unter den im hygienischen Institute zu Greifswald gehaltenen weißen Hausmäusen. Als Ursache einer dieser Epidemien entdeckte Löffler einen bisher noch unbekannten Mikroorganismus, für welchen er den Namen „Typhus-Bacillus der Mäuse" vorschlägt. In Folge des Umstandes, daß Feldmäuse für diesen Bacillus ebenfalls große Empfänglichkeit erkennen lassen, hält Löffler die Hoffnung für berechtigt, daß damit ein Mittel gegeben sei, um der die Landwirthschaft so erheblich schädigenden Feldmausplage Herr zu werden. Sämmtliche bisher gegen dieselbe angewandten Verfahren haben sich als nahezu nutzlos erwiesen, manche darunter, namentlich das Vergiften, als höchst gefährlich und zweckwidrig. Selbst das wirksamste Gift vertilgt nicht alle Feldmäuse eines Ackers, wohl aber regelmäßig deren ärgste Feinde (Füchse, Iltisse, Hermeline, Wiesel, Bussarde, Krähen), dazu Rebhühner, Hasen und Hausthiere, von der Taube an bis zum Rinde und Pferde hinauf. Löffler erklärt es für leicht, beliebige Mengen von Kulturflüssigkeit des neu entdeckten Bacillus herzustellen, damit Brot oder Sämereien zu imprägniren und das infizirte Material auf den von Feldmäusen heimgesuchten Aeckern auszustreuen. Selbstverständlich müsse vorher durch umfangreiche Fütterungsversuche im Großen festgestellt werden, ob andere Thiere als Mäuse durch Aufnahme der Bacillen in den Ernährungskanal ebenfalls infizirt werden. Vorläufig haben die von Löffler im Greifswalder hygienischen Institute angestellten Versuche ergeben, daß nicht nur die natürlichen Vertilger der Mäuse, die Katzen, sondern auch Ratten, kleine Singvögel verschiedener Art, Tauben, Hühner, Meerschweinchen, Kaninchen, junge Ferkel bacillenhaltiges Futter längere Zeit hindurch zu sich nahmen, ohne zu erkranken, während bei einzelnen dieser Thierarten durch Impfung Infektionen hervorgerufen werden konnten. Als geeignetste Zeit zur Bekämpfung der Feldmäuse auf die angedeutete Weise erscheint nach Löffler das Frühjahr, wenn die Frostperiode vorüber und von der Natur noch nicht reichliche Nahrung geboten ist. Als besonders günstig wird noch der Umstand bezeichnet, daß die Bacillen sowohl im feuchten wie im trockenen Zustande lange Zeit lebensfähig bleiben.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche **Fortbildungsschule** zu Thorn.

Die **Gewerbeunternehmer,** welche **schulpflichtige Arbeiter beschäftigen,** weisen wir hiermit nochmals auf ihre **gesetzliche Verpflichtung** hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14ten Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3ten Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit vom Unterricht entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalles die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder **nicht** rechtzeitig **machen,** oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark** oder im Unvermögensfalle **mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung **säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor **Spill** im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 8. März 1892.

Der Magistrat.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weisswaaren- und Putzgeschäfts

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speziell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. 0,10
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. und ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 Stück Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 Stück Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schwarze Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strickgarne, Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura v. Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farb. Baumwolle à Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßkamelott, Prima Qualität, Elle 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10
0,15, 0,20, 0,25 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatzatlasse m von 0,65 an.

E. Weißwaaren und Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, Stück 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut- und Linonfaçons, „ 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, m 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herrenkragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, „ 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, „ 0,45
Uhrfeder-Corsets, à Stück 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, à St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, „ 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, „ 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. à Stck. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, „ 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, „ 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, à Stck. 0,40, 0,75
Sonnenschirme in Zanella, „ 1,00
„ gemustert „ 1,50 u. 2,50
„ ½ Seide gestr. „ 2,50 u. 4,50
„ reine Seide „ 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

S. Burlin

Dentist

Seglerstr. 19, 1. Etage

empfiehlt sich zum

Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort.

Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.

Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.

Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

2 möblirte Zimmer

mit a. ohne Burschengelaß. **Breitestr. 43.**

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist v. 1. April billig z. verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

1 möbl. Zimm. sofort zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstr. 3.

Ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermiethen. **Baderstr. 28,** 1 Tr.

2 freundl. Wohnungen à 2 Zim. u. heller Küche z. verm. **W. Knaack,** Strobandstr. 11.

1 Wohn. 1. Etage, 4 Zim., helle Küche n. Zubehör zu vermiethen **Bachestr. 6,** 2 Tr.

1 m. Z. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

Gut möbl. Zim. m. a. o. Pens. v. 1. April z. v., a. m. Burscheng. Bäckerstr. 15, I.

1 freundl. m. Zim. n. vorn für 1 od. 2 Herren zu verm. **W. Knaack,** Strobandstr. 11.

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Verein der Bücherfreunde

P. P.

Die Geschäftsleitung des „Vereins der Bücherfreunde“ giebt sich hiermit die Ehre, Sie unter Hinweis auf seine auf der anderen Seite abgedruckten Satzungen zur Mitgliedschaft einzuladen.

Wie Sie aus den Satzungen zu ersehen belieben, handelt es sich bei Begründung des Vereins um ein Unternehmen, welches einem wirklichen, von jedem Freunde der deutschen Litteratur empfundenen Bedürfnisse entspricht.

Die Bücherpreise sind in Deutschland noch häufig unmäßig hohe, Länder wie England und Frankreich sind uns in dieser Beziehung weit voraus. Unter solchen Umständen sind die Litteraturfreunde in Deutschland vielfach genötigt gewesen, ihren Bedarf an Büchern aus zweiter Hand zu entlehnen, da der Ankauf der hohen Preise wegen mit zu erheblichen Geldopfern verknüpft war.

Diesen Übelstand möchte der „Verein der Bücherfreunde“ dadurch beseitigen helfen, daß er die Veröffentlichung einer Reihe von Werken zeitgenössischer deutscher Schriftsteller — also keine Übersetzungen — aus verschiedenen Gebieten der Litteratur unternehmen und diese Werke seinen Mitgliedern zu einem bisher in Deutschland unerhört billigen Preise zugänglich machen wird.

Wie aus den Satzungen des Vereins hervorgeht, beträgt der Mitgliedsbeitrag vierteljährlich nur **3 Mk. 75 Pfg.** (= 2 Gld. 25 Krz. oder 5 Fr.) und für Mitglieder, welche die Bände gleich gebunden zu beziehen wünschen, **4 Mk. 50 Pfg.** (= 2 Gld. 70 Krz. oder 6 Fr.). Hierfür werden im Jahre 6 bis 8 wertvolle in sich abgeschlossene Werke, zusammen etwa 150 Bogen zu 16 Seiten stark, geliefert, und zwar zum größeren Teil unterhaltender, zum kleineren allgemeinverständlich-wissenschaftlicher Natur. Weitere Zahlungen haben die Mitglieder keinenfalls zu leisten. Die äußere Ausstattung der Bände wird auch den verwöhntesten Geschmack befriedigen. Gutes holzfreies Papier, große leserliche Schrift und in der Ausführung wechselnder Bibliothek-Einband. Der Band von durchschnittlich 400 Seiten kostet also dem Mitglied höchstens 2 Mk. 50 Pfg., während er im Einzelverkauf an Nichtmitglieder nur zum Preise von 5 Mk. abgegeben wird. Ziehen Sie nun in Betracht, daß heute in Deutschland ein Romanband oder ein wissenschaftliches Werk von ähnlicher Stärke und Ausdehnung kaum unter 6 bis 8 Mark und oft noch mehr zu haben ist, so werden Sie den Bestrebungen des Vereins Ihre Anerkennung nicht versagen können.

Der Verein hofft auch, den Geschmack an ernstem, zusammenhängenden Lesen, der aus verschiedenen Gründen nachgelassen hat, und die Freude am Besitz eines hübsch ausgestatteten Buches in weiteren Kreisen aufs neue zu beleben.

Für monatlich 1 Mk. 25 Pfg. wird jeder in den Stand gesetzt sich nach und nach eine kostbare Bibliothek von Werken unserer deutschen Autoren — also nicht billige Übersetzungen zweifelhafter ausländischer Romane — anzuschaffen.

Wenn es der „Verein der Bücherfreunde“ wagt, Veröffentlichungen zu einem so überraschend niedrigen Preise zu veranstalten, einem Preise, der sogar die vielgerühmte Wohlfeilheit der französischen Romanbände übertrifft, so kann er es nur unter der Voraussetzung thun, daß sein gemeinnütziges Vorgehen von allen Litteraturfreunden durch Mitgliedschaft aufs regste unterstützt wird, denn es bedarf einer großen Zahl von Freunden des Unternehmens, um dieses lebenskräftig zu erhalten.

Zur Veröffentlichung sind vorläufig angenommen:

Todsünden. Roman von Hermann Heiberg.

Dieser außerordentlich spannende Roman ist vielleicht das bedeutendste Werk des berühmten Meisters.

Aus Mitleid. Des Kaisers Fünf u. s. w. Neue Novellen und Skizzen von Alexander Baron v. Roberts.

Inhalt: Aus Mitleid. — Des Kaisers Fünf. — Die gekaufte Stimme. — Nie! — Das System. — Er trinkt! — Friedensschluß. — Versunken. — Doppelgänger. — Der Tellsschuß. — Die Mine. — Variationen u. s. w.

Der beliebte Erzähler begiebt sich mit diesen Novellen und Skizzen wieder auf das Feld, auf dem er seine ersten Erfolge errang.

Seelenanalysen. Novellen von Max Nordau. (Verfasser der konventionellen Lügen der Kulturmenschheit.)

Inhalt: Ein Sommernachtstraum. — Blasiert. — Panna. — Die Kunst zu altern. — Wie Frauen lieben. Zwei Gegenstücke I. So. — II. Anders.

Der Verfasser zeigt sich hier als ein Meister der Novelle.

Neue Romane von Max Kretzer u. Fedor v. Zobeltitz.

Es haben ihre Mitarbeiterschaft außerdem zugesagt:

Adolf Glaser, Wilhelm Jensen, Hans Hopfen, Gerhardt von Amyntor, Moritz Carrière, Ernst Eckstein, Ludwig Pietsch, Fritz Mauthner, Martin Greif, Rudolf Genée, Hans Hoffmann, Ernst von Wolzogen, Otto von Leixner, Moritz von Reichenbach, August Niemann, Julius Hart, Karl Pröll — und viele andere.

Ferner: Wissenschaftliche Werke.

Diese beruhen immer auf genauer Kenntnis der neuesten Forschung.

Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Skizzen aus der Entwickelungsgeschichte unseres Planeten. Von Professor Dr. H. Haas. Mit Abbildungen.

Aus dem Inhalt des Buches heben wir folgende Hauptabschnitte hervor: Was wissen wir von der Entstehung unseres Planetensystems im allgemeinen und unseres Erdballs im besonderen? — Von dem Baumaterial, das unseren Erdkörper zusammensetzt und von den Kräften, welche dasselbe bilden und zerstören. — Von den nutzbaren Mineralien (Erzen, Steinkohlen u. s. w.) und von der Art und Weise, wie solche entstanden und wo sie vorkommen. — Von der Pflanzen- und der Tierwelt der Vorzeit, sowie von ihrer allmählichen Entwickelung und Vervollkommnung im Laufe der geologischen Perioden. — Vom vorgeschichtlichen Menschen.

Bitte wenden.

Man erwerbe die Mitgliedschaft für Angehörige und Freunde als vornehmes und doch billiges Geschenk.

Astronomische Abende. Von Dr. C. Titus. Mit Abbildungen.

Ungefähre Inhaltsübersicht: Die Sonne (tägliche und jährliche Bewegung, Einflüsse auf die Erde, Sonnenflecken u. s. w. — Das Planetensystem und seine Geschichte (Bewegung der Planeten, Entdeckung derselben, Entstehungstheorie von Kant-Laplace u. s. w.). — Ein Sohn der Sonne (speziell der Planet Mars, die neueren Forschungen über seine Oberfläche, Marskarten, Atmosphäre des Mars, seine Monde, Frage der Bewohnbarkeit u. s. w.). — Der Begleiter der Erde (Bewegung des Mondes, Mondphasen, Alter des Mondes, Berge und Rillen auf dem Monde, Mondsagen, Frage des Einflusses des Mondes auf das Wetter. — Ebbe und Flut u. s. w.) — Finsternisse. — Vom Kalender. — Wie sich der Laie unter den Sternen zurechtfindet (Teilkärtchen, Sternbilder u. s. w.). — Wieviel Sterne am Himmel stehen? — Über Fernröhre und deren Zukunft. — Veränderliche, neue, verschwundene und mehrfache Sterne. — Nebelflecke (besonders die neue Aufnahme des Nebels in dem Sternbild der Andromeda photographisch aufgenommen, welche eine Bestätigung der Kantischen Theorie über die Entstehung des Planetensystems brachte; bei dieser Gelegenheit: Die Photographie im Dienst der Astronomie). — Die Milchstraße. — Kometen. — Astrologisches. — Die Frage der Bewohnbarkeit anderer Welten. — Weltanfang und Weltende in den Gedanken des Astronomen und Physikers.

Steinerne Zeugen. **Die Forschungen und Ausgrabungen in Palästina, Egypten und Assyrien und ihre Beziehungen zur Bibel.** Von Dr. Georg Kampffmeyer. Mit Abbildungen.

Wie Sie hieraus ersehen, ist es dem Verein ernstlich darum zu thun, nur Werke berufener Autoren zu veröffentlichen. Neben dem Schaffen der älteren, bekannten Meister wird das der Talentvollen unter den Jüngeren berücksichtigt werden.

Bei genügender Beteiligung ist für später eine Verdoppelung der jährlichen Bändezahl gegen die entsprechende Mehrzahlung in Aussicht genommen. Jedem Mitgliede wird es alsdann freistehen, sich bei dem einfachen oder dem doppelten Cyklus zu beteiligen.

Den Vertrieb der Veröffentlichungen besorgt der Sortimentsbuchhandel, und man bittet, sich dieser Vermittelung bedienen zu wollen. Nur nach Orten, wo keine Buchhandlung besteht, wird auf Wunsch direkt und portofrei geliefert.

Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. Oktober. Mitglieder können aber zu jeder Zeit des Jahres eintreten. Die seit Beginn des Vereinsjahres erschienenen Werke werden alsdann nachgeliefert. Sie werden höflichst gebeten, Ihre Beitrittserklärung unter Benutzung der beiliegenden Anmeldekarte recht bald einsenden zu wollen. Betont sei, daß der erste Vierteljahrsbeitrag erst beim Empfang des ersten Werkes entrichtet zu werden braucht. Die Mitglieder müssen sich jedoch laut Absatz 4 der Satzungen zur Mitgliedschaft auf ein ganzes Jahr verpflichten.

Ein Verzeichnis der Mitglieder wird zum Schluß jedes Vereinsjahres ausgegeben werden.

Der Vorstand:

Theodor Fontane. Martin Greif. Hermann Heiberg. Otto von Leixner. Fritz Mauthner.
Alexander Baron von Roberts. Ernst von Wolzogen.

Die Geschäftsleitung:

Verlagsbuchhändler **Friedrich Pfeilstücker** in **Berlin**, W., Bayreutherstraße 1.

Satzungen des Vereins der Bücherfreunde.

1. Der Verein der Bücherfreunde bezweckt die Vereinigung aller Freunde einer feineren litterarischen Unterhaltung und stellt sich zur Aufgabe, seinen Mitgliedern eine Reihe hervorragender Werke der zeitgenössischen deutschen Litteratur — also keine Übersetzungen — zum billigsten Preise zugänglich zu machen.
2. Die Mitglieder verpflichten sich zur Zahlung eines Beitrags von vierteljährlich **3 Mk. 75 Pf.** (= 2 Gld. 25 Krz. oder 5 Fr.), welcher zum Beginn eines jeden Vierteljahres zu entrichten ist. Mitglieder, welche die Bände gleich gebunden zu beziehen wünschen, haben vierteljährlich **4 Mk. 50 Pf.** (= 2 Gld. 70 Krz. oder 6 Fr.) Beitrag zu zahlen. Weitere Zahlungen haben die Mitglieder keinenfalls zu leisten. Der Beitritt verpflichtet für ein ganzes Jahr. Anmeldungen in jeder Buchhandlung, welche auch die Veröffentlichungen vermittelt.
3. Es erscheinen im Laufe des Jahres in regelmäßigen Zwischenräumen sechs bis acht in sich abgeschlossene Werke, zusammen etwa 150 Bogen zu 16 Seiten stark. Die Veröffentlichungen bestehen zum größeren Teil in unterhaltender — Roman, Novelle, Humor, Memoiren u. s. w. — zum anderen Teil in allgemeinverständlich-wissenschaftlicher Litteratur: Geschichte, Natur-, Länder- und Völkerkunde u. s. w. Die Bestimmung der Reihenfolge der Erscheinungen und Änderungen hierin behält sich die Geschäftsleitung vor.
4. Die Mitgliedschaft erstreckt sich stets auf ein ganzes Jahr. Der Austritt aus der Gesellschaft muß der vermittelnden Buchhandlung oder der Geschäftsleitung mindestens zwei Monate vor Ablauf des Vereinsjahres angezeigt werden. Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. Oktober.
5. Der Eintritt in den Verein kann jederzeit stattfinden. Die seit Beginn des Vereinsjahres bereits erschienenen Werke werden alsdann nachgeliefert. Auch Ausländer, sowie Frauen können Mitglieder werden, dagegen sind Leihbibliotheken und zu geschäftlichen Zwecken betriebene Lesezirkel von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.
6. Die Veröffentlichungen des Vereins werden auch an Nichtmitglieder im Einzelverkauf abgegeben, jedoch nur zum doppelten Preise.
7. Bei genügender Beteiligung ist für später eine Verdoppelung der jährlichen Bändezahl gegen die entsprechende Mehrzahlung in Aussicht genommen. Jedem Mitglied wird es alsdann freistehen, sich bei dem einfachen oder dem doppelten Cyklus zu beteiligen.
8. Die Geschäftsführung und Vertretung des Vereins liegt in den Händen des Verlagsbuchhändlers Herrn Friedrich Pfeilstücker in Berlin.

Die drei ersten Bände des ersten Vereinsjahres — Heibergs Roman Todsünden, die Novellen von Roberts und Nordau, Seelenanalysen — sind bereits erschienen und werden den neu eintretenden Mitgliedern nachgeliefert.

☛ Mitglieder, welche zehn Beitrittserklärungen sammeln und die Unterschriften der Geschäftsleitung oder einer Buchhandlung einsenden, erhalten für sich ein Exemplar der Veröffentlichungen umsonst. Eine Sammelliste zum Einzeichnen der Namen steht zu dem Zweck zur Verfügung.

Julius Sittenfeld, Berlin W.

Man erwerbe die Mitgliedschaft für Angehörige und Freunde als vornehmes und doch billiges Geschenk.



Nr. 245. Blumenkohl Lenormand.

1892. Preis-Verzeichniss 1892.

der

Samen-Handlung

von

B. Hozakowski

Brückenstrasse 28. in THORN Brückenstrasse 28.



Nr. 455. Speise-Kürbiss, allergrösster, grüner, Melonen-,

Adresse für Briefe: B. Hozakowski Thorn. — Telegramm-Adresse: Hozakowski Thorn.

Bei Übersendung des diesjährigen Preiscourants meiner Samen-Handlung, sage ich meinen geehrten Abnehmern für das mir bisher geschenkte Vertrauen den besten Dank und bitte mich auch fernerhin mit demselben beehren zu wollen. Meinerseits werde ich es an redlichem Streben, jeden Auftrag gewissenhaft und prompt auszuführen, nicht fehlen lassen.

Die Preise verstehen sich in deutscher Reichswährung gegen comptante Zahlungen und ohne Verbindlichkeit. Die Versendungen geschehen auf Kosten und Gefahr des Empfängers.

Sämmtliche Sämereien beziehe ich nur in bester Qualität von den renommirtesten Producenten und verabfolge von meinem Lager nur solche an die Besteller, welche zuvor auf Frische, Reinheit und Keimfähigkeit durch mich resp. die ***landwirthschaftliche Samen-Controlstation in Danzig*** *genau geprüft worden sind.*

Auch besitze ich zum Zwecke genauer Reinigung der Saaten und besonders von ***Klee- und Lucerne-Samen auf Seide eine Reinigungsmaschine, eigener Erfindung und Construction.*** *Bei frühzeitigen Bestellungen bin ich im Stande Klee- und Lucerne-Samen unter Garantie, dass dieselbe durchweg seidefrei sind, zu liefern.*

Den Herren Besitzern bin ich bereit ihre eigenen Samen gegen Vergütigung von 1 Mrk. pr. 50 Ko. zu reinigen.

THORN, im Februar 1892.

B. Hozakowski.



Nr. 101. Riesen, rothe, lange Mammoth Futter-Runkel.



Nr. 102. Rothe, Riesen-, Pfahl-Futter-Runkel.

Klee-Arten.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
1	**Lucerne,** echte französische I. (aus Prov.) Medicago sativa	75—80	100
2	**Lucerne,** echte französische II., Medicago sativa	70—73	90
3	**Lucerne,** echte französische III., Medicago sativa	64—68	80
4	**Sandlucerne,** Medicago media	80—85	100
5	**Rothklee I.,** Trifolium pratense	Nach den Marktpreisen.	
6	**Rothklee II.,** Trifolium pratense		
7	**Rothklee III.,** Trifolium pratense		
8	**Weissklee I.,** Trifolium repens		
9	**Weissklee II.,** Trifolium repens		
10	**Weissklee III.,** Trifolium repens		
11	**Schwed.-Klee,** Trifolium hybridum. je nach Qualität		
12	**Hopfen-Klee** oder gelber, Medicago lupulina	30—40	50
13	**Incarnat-Klee,** Trifolium incarnatum	40—45	50
14	**Stein-Klee** gelber. Melilotus officinalis	20—30	40
15	**Wund-Klee,** Anthyllis vulneraria	45—65	70
16	**Esparcette** oder türkischer Klee, Onobrichis sativa	18—20	30
17	**Seradella,** Ornithopus sativus	8—10	15

Gras-Arten.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
21	**Rey-Gras,** echt englisches I, Lolium perenne	22—25	40
22	**Rey-Gras,** echt englisches II., Lolium perenne	18—21	30
23	**Rey-Gras,** englisches, hier gewonnenes, Lolium perenne	16—20	25
24	**Rey-Gras,** englisches Pacey, Lolium perenne tenue	27—30	50
25	**Rey-Gras,** italienisches, Lolium aristatum (italicum)	20—25	40
26	**Rey-Gras,** französisches, Avena elatior	55—60	80
27	**Knaulgras,** Dactylis glomerata	50—65	70
28	**Geruchgras,** Anthoxantum odoratum	20—35	40
29	**Honiggras,** Holcus lanatus	35—40	50
30	**Thymothee,** Phleum pratense	18—25	40
31	**Rispengras,** schmalblättriges, Poa nemoralis	110—130	140
32	**Wiesenrispengras,** Poa pratensis	90—115	120
33	**Rohrglanzgras,** Phalaris arundinacea	110—130	150
34	**Weiche Trespe,** Bromus mollis	15—20	30
35	**Schafschwingel,** Festuca ovina	18—25	40
36	**Wiesenschwingel,** Festuca pratensis	50—60	80
37	**Rother Schwingel,** Festuca rubra	35—40	60
38	**Harter Schwingel,** Festuca duriuscula	25—35	60
39	**Wiesenfuchsschwanz,** Alopecurus pratensis	80—90	120
40	**Rausenstraussgras,** Agrostis capillaris	50—55	70
41	**Fioringras,** Agrostis stolonifera	50—65	80
42	**Kammgras,** Cynosurus cristatus	100—120	150
45	**Rasenschmiele,** Aira caespitosa	20—35	60
46	**Perlgras,** Melica coerulea	30—40	60

Gräser-, Klee- und Futterkräuter-Mischungen zur Ansammlung von dauernden Wiesen und Weiden. Wechselwiesen und Wechselweiden liefere ich für jede Bodenart nach bewärtesten Vorschriften. Um aber den Anforderungen bestens zu genügen, bitte bei Bestellung den Mischungen zuvörderst zu bemerken, welcher Qualität der Boden ist, und in welchem Kulturzustande er sich befindet. ferner:

a) ob die Wiesen- und Weidenflächen längere Zeit (dauernde Wiesen und Weiden) oder kürzere Zeit (1—3 Jahre) benutzt werden sollen;

b) ob deren Bestand nur für Stallfütterung (reine Mähewiesen) oder nur für Hütung (reine Weiden) in Aussicht genommen ist;

c) ob von den Wiesen neben dem Heuertrag reiche Weide verlangt wird;

d) ob das Futter ausschliesslich für Rindvieh, Pferde oder Schafe besonders geeignet sein soll;

e) ob dessen Verwendung namentlich für Jungvieh zu berücksichtigen ist.

Die Preisberechnung geschieht nach den Katalogsnotirungen resp. Tagespreisen der einzelnen Bestandtheile ohne Rücksicht darauf, ob letztere gemischt oder einzeln verpackt versandt werden.

Futterkräuter.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
61	**Mais,** echt amerikanischer Pferdezahn	11—13	20
62	**Mais,** ungarischer	10—12	20
63	**Mais,** Cinquantino	12—16	20
64	**Spörgel,** grosser, Spergula maxima	10—12	20
65	**Spörgel,** kleiner, Spergula arvensis	9—12	15
66	**Senf,** gelber	15—18	25
67	**Lupinen,** gelbe	Nach den Marktpreisen.	
68	**Lupinen,** blaue		
69	**Lupinen,** weisse		
70	**Wicken,** graue		
71	**Wicken,** weisse		

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
72	**Buchweizen,** hiesiger, brauner	nach den Marktpr.	
73	**Pferdebohnen**		
74	**Linsen**		
75	**Leindotter,** Camelina sativa		
76	**Sommer-Raps**	25—30	40
77	**Sommer-Rübsen,** sächsischer	16—20	25
78	**Sonnenblumen,** Heliantus annuus	30—45	60
79	**Spitzwegerich,** Plantago lanceolata	10—15	20
80	**Leinsaat,** echte Rigaer Kronen	30—35	40
81	**Leinsaat,** echte Pirnaer	33—36	40
82	**Leinsaat,** echte amerikanische, weissblühende	35—40	50
83	**Hanfsamen**	15—20	30
84	**Kümmelsamen**	20—25	40
85	**Mohn,** weisser	25—30	40
86	**Mohn,** blauer	25—30	40
87	**Chinesischer Oelrettig**	15—18	30

Futter-Rüben.

Futter-Runkeln.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
101	Riesen, rothe, lange, **Mammoth** aus Erde wachs.	55	65
102	Grosse, halb aus Erde wachs., rothe, Riesenpfahl	50	60
102a	Grosse, halb aus Erde wachs., gelbe, Riesenpfahl	50	60
103	Goldgelbe Walzen, golden Tankard	55	65
104	Grosse, dicke, runde, gelbe, Klumpen	48	55
105	Grosse, dicke, runde, rothe, Klumpen	48	55
106	Grösste, dicke, runde, gelbe, **Oberndorfer, echte**	55	65
106a	Grösste, dicke, runde, rothe, **Oberndorfer, echte**	50	60
107	Riesen, **Eckendorfer,** rothe	75	85
108	Sehr grosse, schwere, gelbe, **Leutowitzer, echte**	55	65

Zucker-Runkeln.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
111	Echte, reinsilbw. Imperial, die vorzügl. für Zucker.	28	40
112	Echte, weisse, schlesische	28	40
113	Vilmorin's verbesserte sehr zuckerreiche	35	50
114	Kl. Wanzlebener, zuckerreiche Sorte	28	40



Nr. 116. Futter-Möhren weis., Ries.-, serb. belg.

Futter-Möhren.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
115	Weisse, grünköpfige, Riesen	75	90
116	Weisse, grünköpfige, Riesen-, verbesserte belgisch.	85	100
116a	Weisse, grünköpfige, Riesen-, verbesserte abgerieben	100	110
117	Rothe, grünköpfige, Riesen	85	90
118	Altringham, grosse, süsse, rothe	110	125
119	Saalfelder, extra, grosse, gelbe	85	100

Kohl- oder Steckrüben.

(Wrucken).

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
130	Weisse, glatte, gewöhnliche	60	80
131	Gelbe, schwedische, grünköpfige	75	90
132	Gelbe, grosse, rothköpfige	75	90
133	Gelbe, Hoffmann's Riesen	70	80
134	Pommersche Kannenwrucke, grosse, weisse	90	100

Wasser-Rüben.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
140	Herbstrüben, grosse, lange, weisse, rothköpfige, Ulmer	50	70
141	Herbstrüben, grosse, lange, weisse, grünköpfige, Ulmer	50	70
142	Herbstrüben, runde, weisse	45	60
143	Englische, Purle-top yellow	90	100
144	Englische, Riesen-, White globe Turnips	80	100



Nr. 118. Futter-Möhren gr., süsse, Altringham.

Gehölz-Samen.

a. Nadelhölzer.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
151	**Kiefer,** Pinus silvestris	220—240	300
152	**Rothtanne, Fichte,** Pinus picea	160—180	200
153	**Lärche,** Pinus larix	200—220	250
154	**Weiss-** oder **Edeltanne,** Pinus abies	45—60	80
155	**Schwarzkiefer,** Pinus austriaca	—	330
156	**Wachholder,** Juniperus communis	20—25	40

b. Laubhölzer.

Nr.		Per 50 K. = 100 Pfd. ℳ	Per ½ K. = 1 Pfd. ₰
161	**Ahorn,** weisser, Acer pseudoplatanus	35—40	60
162	**Birke,** weisse, Betula alba	65—80	100
163	**Eller** oder **Erle rothe,** Alnus glutinosa	55—60	90
164	**Eller** oder **Erle weisse,** Alnus incana	100—120	140
165	**Eberesche,** Sorbus aucuparia	30—40	60
166	**Esche,** Fraxinius excelsior	20—25	50
167	**Linde,** kleinbltr., Tilia ulmifolia	55—70	90
168	**Linde,** grossblätter., Tilia platyphyllos	60—75	90
169	**Akazie,** Robinia pseudo acacia	45—50	70
170	**Weissdorn,** Crataegus Oxyacantha	25—30	40
171	**Stachelginster,** Ulex europaeus	150	180



Nr. 503. Rothe Rübe birmförm. Non plus ult.

Unter Controlle der Samen-Controllstation in Danzig.

B. HOZAKOWSKI IN THORN.

Garten-Sämereien.

(Beim Bestellen der einzelnen Sorten ist nur die Angabe der beigesetzten Nummern erforderlich Bestellungen unter 100 Gramm werden nach 20 Gramm-Preisen berechnet. Ein Gewichtstheil unter 10 ₰ wird nicht abgegeben).

Nr.		Per ½ K. 1 Pfd. ℳ	₰	Per 20 Gramm. ₰
	Gewürz- und Küchenkräuter.			
202	**Basilicum,** feiner, krauser, grüner	2	—	20
203	**Dill**	1	—	10
206	**Lavendel** oder Spike	2	—	20
207	**Körbel,** moosartig, gekrauster	2	—	20
208	**Liebesapfel**	4	—	30
209	**Mellisse,** Citronen	8	—	60
210	**Majoran,** französischer Standen	3	—	30
211	**Petersilie,** einfache	—	80	10
212	**Petersilie,** krause	—	90	10
213	**Petersilie,** gefüllte, Zwerg	1	—	10
214	**Pfeffer,** grosser, spanischer	2	—	20
215	**Porro,** früher, Sommer- oder französischer	4	—	30
216	**Porro,** grosser, dickpolliger Winter-	5	—	40
217	**Portulack,** gelber	2	—	20
218	**Rosmarin,** französischer	7	—	60
219	**Rhabarber,** neuer, milder, englischer	3	—	30
221	**Sauerampfer,** von Belleville	2	—	20
222	**Sellerie,** grosser, Erfurter, glatter, Knoll	3	—	30
224	**Salbey**	4	—	30
226	**Wermuth**	3	—	30
227	**Thymian,** Sommer- oder französischer	—	—	80
228	**Cichorienwurzel,** dicke, Braunschw. halbl.	1	50	10
230	**Pfefferkraut**	1	—	10
	Blumenkohl.			
241	Asiatischer, grosser, früher, extra	9	—	50
242	Englischer, grosser, später, extra	10	—	50
243	**Erfurter Zwerg-, Qual., der vorzüglichste aller Sorten zum Treiben sowie für's Land, echt** ... 100 Korn 50 ₰	—	—	750
244	Frankfurter Riesen-, Blumen, von kollossaler Grösse nur zu später Aussaat für's freie Land zu benutzen	12	—	60
245	Lenormand	24	—	150
	Wirsing-Kohl.			
265	Blumenthaler, früher, krauser	3	—	30
267	Grosser, später, krauser, grüner, extra	3	—	30
	Rosen-Kohl.			
275	Brüssler, hoher, extra	2	50	30
276	Englischer, verbesserter, niedriger	3	50	30
	Endivien			
277	oder Binde-Salat	3	—	30
	Oberkohlrabi.			
285	Treib-, feinblättiger, frühester, weisser, ganz extra	8	—	50
286	Wiener, kleinblättiger, weisser, Glas-, I. Qual.	7	—	40
287	Englischer, früher, blauer, Glas-	3	50	30
288	Später, grosser, weisser	4	—	30
290	Weisser, Riesen-	4	50	30
	Weisser Kopf-Kohl.			
300	Zucker oder Maispitz, allerfrühester, weisser	4	—	30
301	Etampes stumpfspitz	3	50	30
302	Braunschweiger, grösster, fester, platter, weiss, I. Qual.	5	50	40
303	Magdeburger, grosser, plattrunder, weisser	4	50	30
304	Holländischer, platter, runder, weisser	4	50	30
305	Grosser, weisser, griechischer, Centner-	5	50	40
306	Schweinfurter, allergrösster, weisser, zarter	4	50	30
	Rother Kopf-Kohl.			
307	Erfurter, früher, fester, blutrother, echt	6	50	40
308	Holländischer, später, grosser, dunkelrother	4	50	30
	Blätter-Kohl.			
320	Brauner, hoher, extra, krauser	2	50	20
321	Grüner, hoher, extra, krauser	3	—	30
322	Brauner, niedriger, extra, krauser	3	—	30
323	Grüner, niedriger, extra, krauser	3	—	30
	Kresse.			
330	Gewöhnliche, grüne	—	60	10
	Salat-Samen.			
342	Asiatischer, grosser, gelber	3	50	30
343	Cyrius, allergrösster, gelber, Riesen-Mogul	4	—	30
344	Festköpfiger, gelber, (Mailänder)	4	50	40
346	Winter-, gelber	4	—	30
347	Winter-, brauner	4	—	30
348	Steinkopf, frühester, fest., grün., geeignet z. Treiben	4	50	40
349	Forellen-, bunter, fein und zart	6	—	50
350	Perpingnaner, Dauer-, gelber, fester	4	—	30
351	Trotzkopf, grosser, gelber, festköpfiger	4	50	40
352	**Pflücksalat,** americanischer, sehr empfd.	4	50	40
353	Rapunzel, Feldkropf oder Schafmäulchen, gr., br., bl.	2	—	20
354	Kopfsalat, die besten Sorten gemischt	3	—	30
	Spinat.			
360	Gewöhnlicher, rundblättiger	—	60	10
361	Grösster, rundblättiger, de Gaudry	—	60	10
362	Englischer immerwährender, Winter-, Rumex patientia	1	20	10
	Kohlrüben (Wrucken).			
370	Feine, glatte, weisse, Schmalz-	1	—	10
371	Feine, glatte, gelbe, Schmalz-	1	20	10
	Rüben.			
380	Mairüben, frühe, plattrunde, weisse	1	—	10
381	Mairüben, frühe, plattrunde, gelbe	1	10	10
382	**Teltower,** kleine, echte	1	20	10
	Rettig.			
390	Schwarzer, runder, Winter-	1	—	10
391	Schwarzer, runder, Sommer-	1	10	10
393	Schwarzer, langer, Winter-	1	—	10
394	Gelber, runder Wiener, Mai-	1	20	10
	Monats-Radies.			
401	Runde, weisse, zum Treiben	1	20	20
402	Runde, scharlachrothe, z. Treiben „Dreienbrunnen"	1	50	20
404	Runde, rosenrothe, mit weissem Knollende	1	20	20
406	Verschiedene Sorten, melirt	1	20	20
	Spargel.			
415	Holländischer	—	80	20
416	Echter, Erfurter, Riesen-	—	—	20



Nr. 106. Futter-Runkel, Oberndorfer, echte.



N. 222. Sellerie, grosser, Erfurter, Knoll-



Nr. 216 Porro, grosser dickpolliger, Winter-



Nr. 243. Blumenkohl, Erfurter, Zwerg-, I. Qual.



Nr. 557. Flageolet frühe, rothkörnige, gelbe Schoten.



Nr. 491. Zittauer Zwiebel.

Nr.		Per ½ K. 1 Pfd. ℳ	₰	Per 20 Gramm. ₰
	Mohn.			
421	Blauer, mit geschlossenen Köpfen	—	50	10
422	Weisser, mit geschlossenen Köpfen	—	50	10
	Gurken.			
435	Extra, lange, grüne, Schlangen-Liegnitzer	6	—	50
437	Mittellange, grüne, volltragende, extra	4	—	30
438	Ganz kurze, Trauben-, frühe und volltragend	2	50	20
439	Chinesis., grünbleibende, längste, Schlangen, extra	6	—	50
440	Lange, grüne, Walzen-, a. Athen, sehr empfehlensw.	5	50	40
441	Melirt mehrere Sorten gemischt	4	—	40
445	**Treibgurken,** Non plus ultra ... Portion 30 ₰	-	—	120
446	„ Arnstädter, blaugrüne, Riesenschlangen ... „ 40 -	-	—	350
447	„ **Rolissons Telegraph,** Frucht dunkelgrün, weissstachlig, 60–70 ctm. lang, vorzügliche Treibsorte ... „ 50 -	-	—	300
448	„ **Noa's** Treibgurken sehr volltragende ... „ 50 -	-	—	400
	Speise-Kürbisse.			
455	Allergrösster, grüner, Melonen ... Portion 30 ₰	-	—	80
458	Grosser, gewöhnlicher, Küchen ... „ 25 -	-	—	50
	Melonen.			
465	Americanische rothfleischig, Ananas- ... Portion 30 ₰	-	—	100
466	Cantaloupe von Algier, grosse, gelbe ... - 30 -	-	—	120
467	Berliner Netz ... - 30 -	-	—	250
468	Beste Sorten gemischt ... - 30 -	-	—	120
	Wassermelonen (Arbuzen).			
475	Wassermelonen mit schwarzen Korn		—	20
	Zwiebeln.			
485	Braunschweiger, dunkelrothe, plattrunde, harte		50	30
487	Holländische, blassrothe		50	30
488	Holländische, hell-gelbe		50	30
489	Holländische, silberweisse		50	40
490	Riesen- oder Madeira, grösste, runde, gelbe		—	40
491	Zittauer, Riesen-, grösste, gelbe, extra		—	40
	Rothe Rüben zum Einmachen.			
501	Lange, schwarz-rothe, echt	1	10	10
502	Runde, schwarz-rothe	1	20	10
503	Birnförmige „Non plus ultra"	1	20	10
	Mohrrüben.			
515	Pariser, allerfrüh., kurze, rothe Carotten zum Treiben	2	20	20
516	Holländische, frühe, rothe, kurze Car. zum Treiben	1	30	20
517	Braunschweiger, feine, lange, rothe	1	20	20
518	Frankfurter, feine, halblange, rothe	1	10	20
519	Nantaise, frühe, halblange, stumpfe	2	—	20
	Pastinaken.			
525	Grosse, lange, weisse	—	60	10
526	Runde, weisse	—	[illegible]	[illegible]
	Zucker-Erbsen.			
535	Früheste, niedrige, Krup, 1' hoch	1	—	[illegible]
536	Grosse, frühe, englische, krummschottige Säbel-, 5' hoch	—	8[illegible]	
537	Vilmorin's runzliche Mark-	—	9[illegible]	
	Schalerbsen.			
550	Allerfrüheste, Buschbaum, ½' hoch	—	8[illegible]	
551	Carter's Telephon, grossschottig	—	8[illegible]	
552	Daniel O'Rourke, frühe, englische	—	5[illegible]	
553	**Laxton's** Prolific ergiebige langschottige	—	5[illegible]	
	Stangenbohnen.			
560	Allergrösste, breite, lange, weisse Schlachtschwert	—	[illegible]	
561	Von Algier, weissch., Wachs-, Schwert-, mit schw. Bohnen	—	[illegible]	
565	Monte d'or, neueste, Spargel-, goldgelbe, Schoten ohne Fäden	—	[illegible]	
566	Türkische roth blühende	—	[illegible]	
	Staudenbohnen.			
575	Allergrösste, extra, breite und lange, weisse Schoten	—	[illegible]	
576	Allerfrüheste, weisse, niedr., hol., Schwert-, bes. zum Treiben	—	[illegible]	80
577	**Flageolet** frühe, rothkörnige, gelbe Schoten, extra	—		60
578	Frühe, gelbliche Schoten, ausgezeichnet	—		40
579	**Hinrich's** Riesen, mit weissgrund, Bohnen	-	—	60
	Puffbohnen.			
591	Windsor, grösste, weisse		—	80

Blumen-Samen.

Empfehle meinen reichlich ***assortirten Vorrath*** von ***Blumensämereien*** in ***besten Gattungen,*** liefere selbige zu niedrigen Preisen und verkaufe auf's Gewicht, ***Sortiment-*** sowie ***Prisenweise*** laut besonderem Preiscourant.

Aufträge zur Besorgung aller in meinem Preisverzeichnisse nicht angeführten

Feld-, Wald-, Garten-

und

Blumen-Sämereien

nehme ich entgegen und effectuire dieselben pünktlich zu den ***billigsten Preisen.***

J. Buszczyński — Thorn.